

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Heidelberger Tageblatt. 1884-1896 1917**

198 (25.8.1917)

# Heidelberger Tageblatt

(Lokal-Anzeiger)

(Bürger-Zeitung)

Erscheint wochentlich mittags. Bezugspreis bei Postzustellung monatlich 1.20, mit der Sonntagsbeilage „Illustrierter Weltanschauung“ 1.20 frei Haus. Postbezug 1/4 jährlich 2.88, mit „Illustr. Weltanschauung“ 3.48. Zustellgebühr 1/4 jährlich 42 Pf. Vertriebspreis 12 Pf. 1200 Postfach. Verbreitetste Tageszeitung Heidelbergs. — Ueber 22000 Bezüher. in Heidelberg und Umgebung allein 16000.

## General-Anzeiger.

Beilagen: „Alt-Heidelberg“ (wöchentlich), „Heidelberger Rundschau“ (Halbmonatlich).

Anzeigen kosten im Anzeigenteil die Zeile (47 mm breit) 30 Pf., bei Tagesbeilage 35 Pf., im letzten Teil (72 mm breit) 1 Pf., an erster Stelle 1.20 Pf. Nachschlag nach Tarif. Anzeigenannahme bis früh 4/9 Uhr. Geschäftszeit 10-6. Erfüllungsort für Anzeigen ist Heidelberg. Verlagsadresse: No. 2000 Postfach.

Verkaufungs-Blatt für die Bezirke Heidelberg, Weinheim, Schwanau, Wiesloch, Finsheim, Oppenheim, Mosbach, Neckarbischofsheim, Eberbach, Guchen, Waldbrunn, Adelsheim, Forstberg, Tauberbischofsheim und Wertheim.

No. 198. Druck und Verlag von Carl Pfeffer in Heidelberg. Samstag, 25. August 1917. Haupt-Schriftleiter: Dr. Alfred Sandt in Heidelberg. 35. Jahrgang.

# Unsere Feinde zur Friedensfrage.

Ergebnislose feindliche Angriffe im Westen. — Freiwillige Aufgabe der Höhe 304. — Ein Stimmungsumschwung der Entente zur Note des Papstes? — Ein Sonderauschuss des Reichstags.

## Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 24. Aug. (WB. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

#### Seeeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern kam die heftige Artillerietätigkeit im Kampfbereich zwischen Langemarck und Bellefleur nur vorübergehend abnehmend. Die feindliche Artillerie war weiterhin tätig. Die deutsche Artillerie gab keine besonderen Anzeichen. Die feindliche Artillerie war weiterhin tätig. Die deutsche Artillerie gab keine besonderen Anzeichen.

Bei den ergebnislosen Angriffen am 22. August verloren die Engländer 21 Panzerkraftwagen. Ein Teil der am Leben gebliebenen Besatzung wurde erlitten.

Kanadische Truppen versuchten erneut in Lens und unsere anschließenden Stellungen einzunehmen. In hartnäckigen Kämpfen blieben wir gefestigt. Die feindliche Artillerie war weiterhin tätig.

Bei der Höhe 304, die wir in der Nacht vom 21. zum 22. August planmäßig unter Zurücklassung einer schwachen Besatzung geräumt hatten, führten die Franzosen heute einen starken Angriff, sie wurden von unserer Artillerie empfangen.

Nördlich von Verdun kamen bereitgestellte feindliche Sturmtruppen in unserem Vernichtungsfeld nicht aus ihren Gräben heraus.

Westlicher Kriegsschauplatz: Seeeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

An der Küste wurde die Ra an einigen Stellen von unseren Truppen erreicht. Am Dreyden-See, bei Brode, am Serech und Stracy lebte die Gechäftstätigkeit teilweise auf.

Front des Generalfeldmarschalls Erzherzogs Joseph. Unsere Stellungen bei Soveja und am Sultits-Tal waren erneut das Ziel ergebnisloser feindlicher Vorstöße.

Seeeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Westlich von Corbul am Serech brachten unsere erfolgreiche Stoßtruppanernahmen Gefangene und Beute ein.

Mazedonische Front: Bei anhaltender Hitze hellenweise geringes Feuer. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 24. August, abends. (WB. Amtlich.) In Flandern verliefen bei St. Julien und südlich der Straße Opora-Menin britische Kämpfe für uns erfolgreich.

Westlich der Maas wurden die über Höhe 304 hinaus angreifenden Franzosen unter schweren Verlusten abgeschlagen. Vom Osten nichts Neues.

## Der österreichische Tagesbericht.

Westlicher Kriegsschauplatz: Seeeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalfeldmarschalls Erzherzogs Joseph. Bei Soveja und nördlich der Sultits griff der Feind ab und verlor. In den letzten Kämpfen an der Sultits und bei Omo haben sich unsere Abwehr bei Fahrer und Truppen durch erfolgreiche Arbeit gegen einen an Zahl überlegenen Feind die größte Anerkennung erworben.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Nördlich des Dniepr führten die Russen mit verstärkten Erkundungsabteilungen vor. Sonst nichts von Belang.

Stalienischer Kriegsschauplatz: Die 11. französische Division ist durch einen neu verhältnismäßig ruhigen Vormittag brachen

bad nach Mittag neuerlich heftige Kämpfe an. Auf der Hochfläche Vainfiza-Wellengebiet richteten die Italiener, ununterbrochen Verstärkungen heranziehend, wieder schwere Angriffe gegen unsere Linien südlich von Brl. Sie vermochten nirgends Erfolge zu erringen. Unsere tapferen Truppen, unter ihnen die seit Tagen im schwersten Kampfe stehenden Truppen der 106. Kavalleriedivision und das Infanterie-Regiment Nr. 41, behaupteten sich in allen Gräben. Mit besonderer Wucht griff die italienische 67ste Armee abermals zwischen der Wippach und dem Neere an. Nach mehrstündigem Artilleriekampf ging um 4 Uhr nachmittags die feindliche Infanterie zum einheitlichen Massenangriff über. Während die feindlichen Kolonnen am Nordfuß stellenweise schon durch unsere Batterien niedergeschlagen wurden, kam es anderen Orten, namentlich zwischen Gloggnitz und der Höhe, fast überall zu handlungslähmendem Nahkampf. Dort über aber jedes Lob erhabenen Tapferkeit und Ausdauer schlugen unsere Karabinierbatterien alle an Kraftworte vielfach überlegenen Angriffe des Gegners heftig zurück. An unergieblicher Frontlinie haben Soldaten der Gasse selber Staaten der Monarchie und Volontiers Anteil an den hohen Erfolgen. Waren es gestern die Infanterie-Regimenter 11, 47, 51, 52 und 63, die besonderen Ruhm erzielten, so werden morgen andere mit dem gleichen Opfermut an ihre Stelle treten. Das Vorfeld unserer Karabinierbatterien ist mit ungezählten italienischen Leichen bedeckt.

Valken-Kriegsschauplatz: Nichts von Belang. Der Chef des Generalstabes.

Bergebliche feindliche Angriffe im Westen. Berlin, 24. Aug. (WB.) Die Generaloffensive der Entente kam am 23. August an der flandrisch-französischen und der russisch-rumänischen Front ab, nur an der italienischen Front tobte die Schlacht mit der Heftigkeit der Vortage.

In Flandern wurde die Kampftätigkeit teilweise durch schlechte Sicht und Staubwirbel beeinträchtigt. Das feindliche Feuer steigerte sich erst in den Nachmittags- und Abendstunden zu größter Heftigkeit und lag zeitweise mit aller Wucht auf den Abschnitt an der Höhe und auf unseren Stellungen von Opora. Der Teilvortrieb, der von den Engländern bis nördlich der Straße Opora-Menin vorgetragen wurde, brach blutig in unserem Feuer nieder. Drei Panzerwagen, die den Angriff unterstützen sollten, wurden in kürzester Zeit außer Gefecht gesetzt. Bewegungen der feindlichen Infanterie in der Gegend von Opora wurden mehrfach mit erkennbarem Erfolg bekämpft. Versuche des Gegners, den Karantenboch nördlich von Longemarck zu überschreiten, wurden durch unser zusammengefasstes Feuer erstickt. 7 Uhr abends wurden bei St. Julien erneute feindliche Verstärkungen durch unsere Feuerwirbel zertrümmert. Durch unseren am Morgen des 24. durchgeführten erfolgreichen Vorstoß südlich der Straße Opora-Menin wurde das Engländern in der Gegend von Opora ein Wald von uns gekäubert. Somit verbleibt den Engländern von dem mit schweren Verlusten erlittenen geringen britischen Erfolg nichts als das kleine Rest südlich von St. Julien. Was den zerschmetterten 21 Panzerwagen konnten im ganzen nur 2 Offiziere und zehn Mann lebend eingebracht werden. Auch am 24. August wurden die kanadischen Truppen wiederum ohne jede Schonung gegen unsere Stellungen im Artois vorgeworfen. 6 Uhr vormittags verbluteten starke Teilangriffe der Kanadier gegen unsere Stellungen von nördlich Lens bis zum Südwestrand der Stadt in unserem Abwehrfeuer. Einzelne Gruppen wurden unter schweren kanadischen Verlusten im Nahkampf zurückgedrängt. Kurz nach 8 Uhr vormittags griffen die Kanadier abermals mit starken Kräften in der Gegend des Soudes - Waches an. In erbitterten Nahkämpfen um unsere vordere Linie wurde der mit so großer Tapferkeit kämpfende Gegner auch diesmal abgewiesen. Wir behaupteten unsere Stellungen und brachten aus den schweren Kämpfen einen Offizier und gegen 100 Mann gefangen ein. Die Kanadier erlitten abermals schwere Verluste. Ein 10 Uhr abends angelegter starker Teilangriff bei Lens-Mericoourt wurde in unserem Feuer erstickt, ein weiterer 11.30 Uhr noch schwereren Feuerwellen erfolgender feindlicher Vorstoß nördlich der Scarpe wurde abgewiesen.

Die Stadt Quentien wurde abermals beschossen. In der Champagne gingen abends nach erheblicher Feuerleistung mehrere stärkere feindliche Stoßtrupps gegen unsere Stellungen nördlich und nordwestlich Souain vor. Teils blieben sie in unserem Abwehrfeuer liegen, teils wurden sie in Gegenstoß geworfen. Auch am 23. August vermochte der Feind seine zusammengeordneten Divisionen im Raum von Verdun zu wichtigen Angriffen nicht vorzumerzen. Der stärkste Angriff

dieses Tages, den die Franzosen gegen den Abschnitt der Höhe 304 richteten, brach in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer unter schweren französischen Verlusten aus. Auf dem Hügel der Maas, wo sich das feindliche Feuer von Mittag an immer heftiger steigerte, ließ unser zusammengefasstes Vernichtungsfeuer feindliche Angriffe nicht zur Entwicklung kommen. Kurz vor 6 Uhr morgens setzte am 24. August schweres Feuer auf unsere Stellungen im Walde von Evrecoirt bis in die Gegend Ester Mann ein.

An der Ostfront wurden verschiedene Vorstöße der Russen und Rumänen abgewiesen.

Unsere Feinde zur Friedensfrage. Wenn Reuter diesmal ausgesprochen die besonnenen und merkwürdig ruhig gehaltenen Preßstimmen zur Konsolidierung, hat wie üblich die chauvinistische verbreitert, so ist das, woran die „Presse“ mit Recht aufmerksam macht, zum mindesten auffallend. Sehr verständlich klingen die Worte der „Daily News“, die schreiben:

Der wichtigste Abschnitt der Note ist nicht der Note des Papstes gewidmet, sondern den Gründen, die es für Deutschland unzulässig machen, den Frieden zu erzwingen. Michaelis erklärt: Deutschlands Feinde sind entschlossen, es zu vernichten, und ihre Kriegsspiele sind der letzte Beweis dafür. Für Deutschland ist nur eine Haltung möglich, die der entschlossenen Selbstverteidigung. Diese Stellungnahme des deutschen Reichstags hat ihre Bedeutung. Wenn immer wieder der deutsche Charakter des Krieges betont wird, so ist dies ein Beweis dafür, daß die Stimmung gemäßigter geworden ist, und daß man wenigstens die Forderungen der deutschen Amerikaner endlich anerkennen wird. Die Forderung, die belgische Küste für immer behalten zu können, ist nicht in Einklang zu bringen mit dem Anstrich an die Nation, sich zur Verteidigung der bedrohten Grenzen zusammenzuschließen. Was zu diesem Punkte ist die Note lehrreich für die Auffassungen, die man in hochgestellten deutschen Kreisen bezüglich der Lage hat. Man hat der Reichstags-Liste eine Darlegung der Kriegsspiele der Alliierten gegeben. Aber die führenden Staatsmänner Englands und der anderen alliierten Länder haben zu widerholten Malen erklärt, daß sie nicht die Absicht hätten, Deutschland niederzuschlagen. Niemand hatte, außer der vorgeschlagenen Rückgabe Elb-Bohringen an Frankreich, auch nur einen Zoll breit Grundes von Deutschland in Europa gefordert. Die Zukunft der Kolonien Deutschlands bleibt noch eine offene Frage. Prinzipiell sind die Alliierten darin einig, daß die Verwaltung der Kolonien, an wen sie auch übergeben mögen, vor allen Dingen zur Wohlfahrt der Völker dienen muß, die die Kolonien bewohnen. Die Frage steht bei den Friedensunterhandlungen nicht im Vordergrund.

„Daily Express“ schreibt: „Michaelis hat ein Wundermittel entdeckt, um die nach Frieden sehenden Untertanen des Kaisers irrezuführen. Seine Behauptung über die Kriegsspiele der Feinde Deutschlands ist unwahr. Die Feinde Deutschlands haben nicht die Absicht, es zu vernichten. Kein Volk, wie stark es auch sei, kann hoffen, ein anderes Volk von etwa 70 Millionen Menschen zu zerschmettern. Nur Deutschland allein ist von allen Nationen, die in den Krieg verwickelt sind, die Nation, die Verträge ausbildet zur Vermittlung. Der Reichstagsrat und das deutsche Volk sollten wissen, daß die Alliierten nicht den Wunsch haben, Deutschland als Nation zu vernichten.“

Es geht freilich auch hier nicht ohne die üblichen beschuldlichen Spinnereien gegen Deutschland ab und man verliert sich in eine, einen Zwiespalt zwischen Kaiser, Regierung und Volk zu konstruieren.

Bedeutung verdient im Zusammenhang mit dem vorläufigen Einsprechen englischer Mächte auch eine offizielle Auslassung des päpstlichen Organs in Rom über Englands Stellung zur Papstnote.

Es wird darüber folgendes aus Rom gemeldet: „Officiere Romano“ meldet: Nachdem die englische Regierung die Papstnote erhalten hatte, beehrte sie sich, dem Heiligen Stuhle zur Kenntnis zu bringen, die englische Regierung werde die päpstlichen Vorschläge mit der größten und ernsthaftesten Aufmerksamkeit prüfen.

Diese Auslegung wird noch durch folgende Meldung der gut unterrichteten „R. Pres. It.“ besonders unterstrichen:

Die Antworten der Alliierten auf die Friedensnote des Papstes wird nach alledem, was man in der englischen Hauptstadt vernimmt, anders lauten als diejenige, die jenseitig Deutschland erteilt wurde. Eine direkte Ablehnung ist ausgeschlossen. Diejenigen Stellen, die sofort erklärten, die

Friedensnote sei im Interesse der Mittelmächte verfertigt, trachteten dabei, das Volk gegen den päpstlichen Vorschlag mit Vorurteilen zu erfüllen. Dies wäre vor einigen Monaten möglich gewesen, im jetzigen Augenblick aber finden solche Anklagen nicht mehr Glauben. Der Streit um Stockholm hat es mit sich gebracht, daß das Volk in England im allgemeinen in der Richtung des Friedens orientiert ist. Wenn nicht alles täuscht, wird der Papst eine, verglichen mit den früheren Auslassungen der Alliierten, gemäßigtere Adressierung des Alliiertenhandpunktes erhalten. Sollten die Zentralmächte den Inhalt der Note Benedikts ohne große Abänderung annehmen, so ist in den alliierten Ländern, nach London zu schließen, das Auerwärtste möglich.“

Der niederländische „Anti Oorlog Rab“ erhielt ein Telegramm des Lord Curzon (des liberalen konservativen Parlamentarier), das die Reichstagsmitglieder des Papstes als vortrefflich lobt und das Vertrauen äußert, daß die päpstliche Note Anworten der kriegsführenden Länder hervorgerufen werde, die gute Folgen für den Frieden haben werden. Ein zweites Telegramm des „Anti Oorlog Rab“ berichtet, daß verschiedene englische Mächte sich günstiger über die Friedensbedingungen des Papstes äußerten, als sich aus den Telegrammen Reuters habe ersehen lassen. Vor allen Dingen nennt es die in konservativen Kreisen einflußreiche „Forster Post“, die erklärt, die päpstlichen Friedensvorschläge seien ein großer Schritt vorwärts zum Frieden.

Vielleicht stehen wir vor bedeutsamen Ereignissen, deren Ausmaß und Verlauf wir mit uns selbst und nächsten Sinnen verfolgen müssen, je rascher und begründeter sich auf Seiten der Entente vielleicht ein Meinungs- und Stimmungsumschwung kundgibt.

Ueber einen bemerkenswerten Beschluß in Frankreich berichtet „Welt Correspondent“: Der Generalrat (Provinzialparlament) des Departements Haute-Vienne nimmt in einer Entschlossenheit Stellung wegen der Forderung des Komites für das linke Rheintal und erklärt, jeder Plan der Annexion des rheinischen Gebietes wäre nur die Stunde des Triebenschlusses hinauszuschieben.

Auch die ukrainischen Arbeiter in Rußland äußern sich: Die ukrainischen Nachrichten teilen mit: Die allgemeine Konferenz der ukrainischen Arbeiter in Kiev nahm folgende Resolution betreffend den Krieg an:

„In Erwägung, daß der Krieg alle Eroberungen der Revolution, sowie die Autonomie der Ukraine zu vernichten droht, daß die diplomatische Politik des Landes zum Verfall gebracht, daß dem ganzen Proletariat, sowie dem ganzen arbeitenden Volke große Katastrophen drohen, beschließt die Konferenz folgenden: Der Krieg muß in kürzester Zeit beendet werden. Dazu muß die propagandistische russische Regierung England, Frankreich und die anderen Verbündeten auffordern, unverzüglich zusammen mit Rußland mit den Zentralmächten Friedensverhandlungen zu beginnen und im Falle der Weigerung der Verbündeten die Kriegskooperation einzustellen.“

Der „Corriere della Sera“ läßt die Regierung gegenüber nicht an Vorwürfen fehlen, daß sie nach nicht zur Friedensabklärung des Papstes Stellung genommen und dadurch einen Umschlagreifen des Friedensgedankens in den vom Kaiser und der Sozialdemokratie beherrschten Massen gesteuert habe. In dem Spruch man von einer Hand in die Wachen begriffenen Propaganda der Sozialisten unter Führung des Grafen dello Torre, des Präsidenten der einflußreichen sozialistischen Volkspartei.

„Secolo“ schreibt, in einer einzigen Mailänder Druckerei seien 100 000 Abzüge der päpstlichen Note bestellt worden, die beispielsweise auch an der Front verteilt werden sollen.

Das Wiener 1. und 2. Tel. Not-Direkt-Verfahren aus Madrid durch Funkdruck: Als der Senatrichterstat des „N.B.“ ein Neupost berichtete, bildeten die bei der Rückkehr nach Washington abgegebenen Erklärungen der am 2. Juni von Halifax unter Führung des Generals Beribing nach der europäischen Westfront entlassenen nordamerikanischen Militärmann für das dortige Publikum eine große Ueberraschung. Die abgehandelte Mission, die sich aus hervorragenden Offizieren Nordamerikas zusammensetzt und einen Monat lang in inniger Verbindung mit den Ententetruppen gelebt hat, hat erklärt, ihrer Meinung nach seien die deutschen Stellungen an der Westfront in der Tat uneinnehmbar und könnten höchstens durch einen titanischen Kraftaufwand Nordamerikas durchbrochen werden. Die deutschen Weisungen an Reservematerial seien sehr unerschöpflich und das jährliche Trup...

dürfte in den nächsten 15 Jahren kaum eine Verminderung erfahren. Die deutsche Armee sei im vierten Kriegsjahr stärker denn je. Deutschland sei nach drei Kriegsjahren weder vernichtet noch getrümmert worden, wie die Entente beschuldigt habe. Die weiten eroberten Landgebiete lieferten den Mittelmächten die nötigen Nahrungsmittel und Rohstoffe, so daß der Krieg unter gleichen Bedingungen weiter 10 Jahre fortzuführen könne, ohne daß eine der kriegsführenden Parteien dadurch aufgegeben würde. Der Sonderberichterstatter fügt hinzu: Nach den Aussagen der Militärfachleute legt sich das nordamerikanische Volk die Frage vor, ob nicht der Augenblick gekommen sei, seitens Nordamerikas an die Ententevertrugenen mit der Bitte, und wenn notwendig mit der Forderung heranzutreten, dem Zusammentritt einer vorbereitenden Friedenskonferenz seine Schwereitigkeiten entgegenzusetzen.

**Bulgarien und die Papstnote.**

Budapest, 24. Aug. (WZ.) Ministerpräsident Radóslowow machte gegenüber dem Vertreter des „Köln“ u. a. folgende Äußerungen: Vielfach wird geglaubt, daß der Papst mit den Regierungen der kriegsführenden Staaten Fühlung genommen habe. Er habe von vordereinst wissen wollen, ob diese im allgemeinen geneigt seien, seine Initiative in Erwägung zu ziehen. Das mich betrifft, so glaube ich nicht, daß der heilige Vater eine solche Fühlungnahme nötig gehabt haben sollte, denn er war der Zustimmung der Nationen, die unter den Gefahren dieses Weltbrandes leiden, vollkommen sicher. Das Herz aller Völker steht auf der Seite des Papstes. Auch wünschte der heilige Vater sich mehr als an einzelne Regierungen. Allerdings wird von der Entente alles aufgegeben, um die öffentliche Meinung auf eine scharf abweisende Antwort vorzubereiten. Die neutralen Staaten hingegen zeigen wirkliche Wohlwollen. Die Mittelmächte werden auf den konkretsten Vorschlag des Papstes eine würdige Antwort geben, zwar jeder Staat gesondert, ich kann Ihnen jedoch schon im Voraus sagen, daß keiner der Staaten der Mittelmächte sich in Gegenwart zu dem Standpunkt der Bundesgenossen stellen wird. Die Türkei wird ebenfalls ihren Standpunkt vertreten und diesen werden sämtliche Verbündete sich zu eigen machen. Was Bulgarien betrifft, so ist die Note des Papstes und gegenüber in seiner Richtung ungerichtet. Der Vorschlag des Papstes wünscht einfach, die Balkanfrage nach Recht und Gerechtigkeit zu lösen. Wir Bulgaren haben unsere längste und schmerzhafteste Periode unter einem fremden Joch schmachvoller Brüder, wir haben die Hälfte unserer Seele, wir haben unsere Brüder in Moechenheit befragt, die wir unter unabweisbaren Opfern befreit haben. Jetzt können auch schon die durch die Serben in der Morawengegend unterdrückten Bulgaren frei atmen. Von der Dobruudsche Brauche ich nicht länger zu sprechen. Es ist eine in die Heidenlage versetzte Landschaft, wie wir diese dem mächtigen Rußland entziffen haben. Wir haben reich noch innen und außen gesiegt. Wer wagt es in Zweifel zu stehen, und wer könnte uns weiteren Erfolge berauben? Was den Bund der Mittelmächte betrifft, bilden die Staaten aller Bundesgenossen gewissermaßen eine isolierte Einheit. Von Tag zu Tag lernen wir einander mehr kennen und schätzen. Die Ängste der Entente, die hier und da versuchen, einzuschleichen und Unruhen zu stiften, können der Festigkeit des Bündnisses nichts anhaben. Wir üben die größte Wachsamkeit, um ihre Wunden zu vermeiden. Was den Frieden betrifft, so ist es sicher, daß nicht bloß wir, sondern auch unsere Gegner den Frieden wünschen. Wir werden es sehr behaupten, wenn er nicht so bald eintritt, wie wir möchten. Wir leben mit ruhiger Furcht dem Tage entgegen, an dem die Entente den Vermittler suchen wird, um den Frieden anzubieten. Der Tag kann nicht mehr weit sein, denn wir sind über die

**Ein Sonderauschuß des Reichstags.**

Berlin, 24. Aug. (WZ.) Wie der „Berliner Volksanzeiger“ erzählt, soll der zu bildende Sonderauschuß des Reichstags nicht ein Auschuß aus dem Reichstag sein, sondern ganz selbständig geschaffen werden und entsprechend seiner besonderen Aufgabe den Namen „Sonderauschuß“ führen. Er sei lediglich ins Leben gerufen, um bei der Friedenskommision des Reichstags mitzuwirken.

Die „Höringssitzung“ steht in der Bildung dieses Sonderauschusses einen bedeutenden Fortschritt auf der Bahn zur parlamentarischen. Die Regierung wird durch, so heißt es, wahrscheinlich schon in einigen Tagen einleihen, daß diese Kommission keine vorübergehende Kommission ist, damit tritt dann von selbst der Gedanke wieder auf, aus diesen Vertretern eine Art Reichsrat entstehen zu lassen. Vermutlich wäre es, hat dieses Reichstages die von den Fraktionen zu bezeichnenden Vertreter zu Staatssekretären ohne Vorrechte und gleichzeitig eventuell durch kaiserliche Kommissare für die Einführung regelmäßiger Besprechungen sämtlicher Staatssekretäre unter dem Vorsteher des Reichskanzlers Sorge zu tragen.

Nach dem „Vorwärts“ werden für den Auschuß als Mitglieder, die die Antwort der Note des Papstes herausstellen haben, die Genossen Ebert und Scheidemann, als Stellvertreter die Genossen David und Mollenhuth gewählt.

**Der Kanzler im Großen Hauptquartier.**

Berlin, 24. Aug. (WZ.) Am 23. d. M. der Kaiser nahm gestern vormittag im Großen Hauptquartier den Vortrag des Reichskanzlers Dr. Michaelis entgegen, der im Anschluß daran an der kaiserlichen Mittagstafel teilnahm.

**Aus dem Hauptauschuß.**

Der Hauptauschuß des Reichstags verhandelte gestern über die Kohlen- und Aufschaffungsfrage. Er hat wegen der Breite des Angeleges nach dem Großen Hauptquartier die allgemeine politische Ausdrucksweise unterbrochen, die aber am Samstag nach der Rückkehr des Kanzlers fortgesetzt werden soll. Sie soll getrennt weitergeführt werden, und zwar nach folgenden Gesichtspunkten: Rubensung der Regierungsämter, die Zone in den besetzten Westteilen, Jenzur und Versammlungsberechtigung. In den beiden letzteren Fragen haben die Abgeordneten Brüno Schönau, Carolath (national), Graberg (n.), v. Bauer (national), Volker und Scheidemann (Soz.) den Antrag gestellt, die politische Jenzur möge als bald beseitigt werden. Die Sozialdemokraten haben ihren bereits mehrfach abgetragenen Antrag auf Aufhebung des Verlagerungsstandes wieder eingeklagt.

**Kohlenfrage**

leitete Staatssekretär Dr. Grifferich mit einem allgemeinen Überblick über die Lage des Kohlenmarktes ein. Er machte allernächste Annahmen über die Kohlenproduktion. Nach dem Zeitpunkt des letzten Winters hat dank der energetischen Maßnahmen die Förderung der Steinkohle wieder zugenommen von 12 Millionen Tonnen im Februar auf 14 Millionen Tonnen im Juni. Gegenüber diesen 14 Millionen Tonnen Jendörderung im Juni 1917 sind in den Vereichmonaten der beiden Vorjahre 12 bzw. 13 Millionen Tonnen gefördert worden. Trotzdem sollte er um möglichst sicher zu gehen, nicht damit rechnen, daß das Jahr 1917 höhere Erträge bringen werde als das Jahr 1916. Die Förderung der Braunkohle sei im Kriegsjahr über die Friedensmenge hinausgegangen. Die Jendörderung betrug 1917 rund 8 Millionen Tonnen gegen 6,9 und 7,2 Millionen Tonnen in den Jahren 1916 und 1915. Die Aufrechterhaltung der Produktion in dem letzten Umfange habe aber nur unter bestimmten Voraussetzungen, daß die Arbeit ungestört und ungehindert weitergehe und daß vor allem Stützstellen, wie wir sie leider im vorigen Monat in Oberhesselen erlebt hatten, unterblieben. Jeder Stützstellen entziehe dem Frontsoldaten Munition und der Heimat den notwendigen Hausbrand. Wenn an sich die Weltlage der Produktion unter

den schweren Verhältnissen des Krieges als günstig bezeichnet werden könne, so müßten wir andererseits wissen, daß die Ausnutzung der Kohle infolge schlechterer Qualität nicht durchaus befriedigend und daß der Bedarf für die Kriegswirtschaft bedeutend gesteigert sei. Daraus habe sich die Notwendigkeit von Einschränkungen ergeben, die für jedermann verständlich sein müßten und die auf dem Gebiet der Industrie und des sonstigen großen Verbrauches systematisch durchgeführt werden müßten. Nach dem letzten Verleisungsplan werde der Bedarf der Eisenbahnen und Stimmenschniffel für Hausbrand und Heizöl erheblich und für die Wirtschaftlich mit unterer Verbündeten und mit den Neutralen fehlende und unbedingt notwendige Ausfuhr sicherstellen, für die Industrie nach Gesichtspunkten der Kriegswirtschaft und der rationellen Ausnutzung. Er hoffe, daß es gelingen werde, die Interessen von Heimat und Oer durch die getroffenen und bereits eingeleiteten Maßnahmen bei gutem Willen von allen Seiten miteinander in Einklang zu bringen.

Auf die Ausführungen des Staatssekretärs folgten mehrere Darlegungen des Reichskanzlers, die in der Hauptsache einen Überblick über die Lage der Kriegswirtschaft gaben. Er hob hervor, daß die Kriegswirtschaft in der Hauptsache auf dem Gebiet der Rohstoffe zu liegen komme. Die Zusammenfassung von weniger kriegswichtigen Industrien sei gefährlich, ebenso die Stilllegung des Kleinwerkes. Die Entscheidung darüber liege oft bei den Vereinen, die von den tatsächlichen Verhältnissen wenig oder gar keine Kenntnis hätten. Unter den Kleinwerkbetreibenden herrsche daher große Verwirrung. Das Zentrum beantrage, Rohstoffe zu treffen, durch die eine ausreichende Distributionsleistung des Reiches für die zwanzeifache geschlossenen Betriebe des notwendigen Mittelstandes bewerkstelligt werde. Ferner müsse eine umfängliche Kreditorganisation für den Mittelbau des gewerblichen Mittelstandes geschaffen werden. Wenn die Belieferung der Zentralen mit Rohstoffen nicht zu liegen, über die Zentralen hätten dafür die notwendigen Arbeitskräfte zu stellen. Den Verleisern der Bergarbeiter solle nach Möglichkeit entgegengetreten werden.

Ein Sozialdemokratischer Abgeordneter führte aus, daß bei Beobachtung der richtigen Maßnahmen der Kohlenbedarf reichlich gedeckt werden könne. Die Zusammenfassung von weniger kriegswichtigen Industrien sei gefährlich, ebenso die Stilllegung des Kleinwerkes. Die Entscheidung darüber liege oft bei den Vereinen, die von den tatsächlichen Verhältnissen wenig oder gar keine Kenntnis hätten. Unter den Kleinwerkbetreibenden herrsche daher große Verwirrung. Das Zentrum beantrage, Rohstoffe zu treffen, durch die eine ausreichende Distributionsleistung des Reiches für die zwanzeifache geschlossenen Betriebe des notwendigen Mittelstandes bewerkstelligt werde. Ferner müsse eine umfängliche Kreditorganisation für den Mittelbau des gewerblichen Mittelstandes geschaffen werden. Wenn die Belieferung der Zentralen mit Rohstoffen nicht zu liegen, über die Zentralen hätten dafür die notwendigen Arbeitskräfte zu stellen. Den Verleisern der Bergarbeiter solle nach Möglichkeit entgegengetreten werden.

Ein Sozialdemokratischer Abgeordneter führte aus, daß bei Beobachtung der richtigen Maßnahmen der Kohlenbedarf reichlich gedeckt werden könne. Die Zusammenfassung von weniger kriegswichtigen Industrien sei gefährlich, ebenso die Stilllegung des Kleinwerkes. Die Entscheidung darüber liege oft bei den Vereinen, die von den tatsächlichen Verhältnissen wenig oder gar keine Kenntnis hätten. Unter den Kleinwerkbetreibenden herrsche daher große Verwirrung. Das Zentrum beantrage, Rohstoffe zu treffen, durch die eine ausreichende Distributionsleistung des Reiches für die zwanzeifache geschlossenen Betriebe des notwendigen Mittelstandes bewerkstelligt werde. Ferner müsse eine umfängliche Kreditorganisation für den Mittelbau des gewerblichen Mittelstandes geschaffen werden. Wenn die Belieferung der Zentralen mit Rohstoffen nicht zu liegen, über die Zentralen hätten dafür die notwendigen Arbeitskräfte zu stellen. Den Verleisern der Bergarbeiter solle nach Möglichkeit entgegengetreten werden.

Zu der letzten Rede des Reichskanzlers über die Kohlenfrage führte der Reichskanzler für die Kriegswirtschaft als wichtigste Bedingung die möglichst wenig unter dem Kohlenmangel leiden zu lassen unter härtester Einschränkung der für die Kriegswirtschaft weniger wichtigen Verbrauchers. Diese Aufgabe übertrug man einem besonderen Reichskommission für Kohlenverteilung. Die Aufgabe des Reichskohlenkommissionärs war es, Kohlenproduktion und Verbrauch miteinander in Übereinstimmung zu bringen. In diesem Bereich wurde entweder die Produktion angehoben oder der Verbrauch eingeschränkt werden. Ideal wäre eine Steigerung der Produktion bis zu einem Grade gewesen, der jeden Bedarf befriedigen hätte. Eine solche Steigerung aber wirkt eine große Reihe von Gründen entgegen. Vor allem liegt die Arbeiterfrage unmittelbar. Arbeitskräfte können reiflos alle Verluste aus dem Oer entlassen werden. Aber nicht nur die Zahl der Bergarbeiter ist geringer, sondern auch die Leistungsfähigkeit des einzelnen Bergarbeiters. Der Reichskohlenkommissionär

muß den Verbrauch der Erzeugung anpassen. Die Kriegswirtschaft der Betriebe ist, desto kleiner muß der Ausfall in der Belieferung der Kohle sein. Für die Haushaltungen, die Landwirtschaft und die kleinen Gewerbe findet am 1. September eine Umstellung statt. Die Erhebungen beziehen sich auf Aufträge, Zeitraum, den ausgieblichen Bestand und den sonstigen Bedarf. Es müssen natürlich auf diese Erhebungen berichtigt werden. Nach dem Ergebnis dieser Erhebungen soll dann der Gesamtdarstellung festgestellt werden. Die kriegswichtigen Betriebe weniger, die unwichtigen mehr beim Kohlenverbrauch gekürzt werden. Das Ergebnis der Erhebung vom 1. September wird die Unterlage dafür geben, welche Mengen die einzelnen Gemeinden und Kommunalverbände erhalten sollen. Nun ist es aber nicht möglich, bis in den Oktober hinein jede Kommune der Hausbrandfrage zu verschicken. Es ist daher durch vorläufige Maßnahmen notwendig eine gewisse Regelung herbeizuführen werden. Die auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Menge wurde nach Größe der Städte abgemessen. Angenommen werden auf diese vorläufigen Liefermengen alle für Haushaltungen, Landwirtschaft und Kleingewerbe vom 1. August in den Gemeindevorstand hineingelegenden Kohlen. Es handelt sich bei der vorläufigen Lieferung immer nur um ein Verleihen des Kohlenkommissionärs, daß er zu einem bestimmten, nicht festliegenden Termin für eine Belieferung zu sorgen werde. Die Gemeinden müssen ebenfalls jeden Überfluß vermeiden, um die Belieferung des notwendigen Bedarfs zu sichern. Ohne den Kohlenbedarf ist die ganze Kohlenlieferung nicht möglich. Die Kohlenverteilung wird deshalb zweckmäßig mit dem Handel und durch den Handel ausgeführt, aber unter einer Kontrolle, die sicher stark verbesserungswürdig ist, an deren Verbesserung aber demnächst nachzudenken ist.

Ein fortschrittlicher Abgeordneter schloß sich den Gründen des Vertreters der Gewerkschaft an, daß Vergleiche in nach größerem Umfang aus dem Herdverband nicht entlassen werden können, so daß auf eine Steigerung der Förderung nicht zu rechnen ist. Der Kraft der Tage muß daher richtig eingeschätzt und alles vermieden werden, was zu Arbeitsstörungen führen kann.

**Der Rücktritt Gröners**

hat viel Verantwortung in Arbeiterkreisen und auch bei einem Teil der Arbeitgeber heraufgeworfen. Die Schwerindustrie hat Gröner von Anfang an beflusst. Was ist an den Gerüchten über seinen Rücktritt wahr? Rüge der neue Weg des Krieges in den Arbeiterfragen den Spuren jenseitiger Vorgänge folgen!

Ein nationalliberaler Abgeordneter hielt ein gutes Verhältnis zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern im Bergbau für selbstverständlich. In dieser Beziehung hat sich General Gröner ein großes Verdienst erworben. Wir werden auch künftig noch mit Transportschwierigkeiten zu kämpfen haben. Die Folge der unbedingten notwendigen Erdarbeiten muß sein, daß alle Betriebe geübert arbeiten können. Bei der Arbeitslosigkeit muß das notwendige Heilmittel, Maschinen- und Beschäftigungspersonal zur Verfügung gestellt werden.

Ein weiterer fortschrittlicher Abgeordneter regte zum Zweck der Kohlenverteilung die Zusammenlegung verschiedener Haushalte an. Ohne Zwang würde es nicht gehen. Ein Konservativer warnte davor, die Einschränkungen im Hausbrand zu weit zu treiben, so daß Familien hungern müßten.

Staatssekretär Grifferich betonte wiederholt, wenn auch kein Grund zum Optimismus vorliegt, so ist die Frage der Kohlenverteilung doch kein Anlaß zum Pessimismus. Bei Hausbrand und Gasbelieferung sind nur sehr geringe Einschränkungen nötig und beabsichtigt. Wichtig ist neben dem Anhang der Verleisung vor allem die freiwillige Verdrängung, die sich beide auferlegen müssen. Jede Einschränkung an Kohle, und sei sie noch so gering, kommt unseren Truppen an der Front und damit auch dem Durchhalten in der Heimat zu gute.

Kriegsminister von Stein schloß sich den von verschiedenen Rednern geäußerten Worten der Anerkennung für General Gröner an und erklärte, daß ein Wechsel in den Grundgedanken für die Leitung des Krieges nicht einzutreten wird.

Ein Sozialdemokratischer Abgeordneter erwähnte das Gerücht, daß die Schwerindustrie für eine Reduktion des Silberrückstands ein-

**Kinder der Not.**

Roman von Max Treu.

(Fortsetzung.)

Ein Brief Vottes lag dabei:

„Mein guter Kamerad!“

Wir gehen von Dir. Es ist mein Berl. Ich habe den Vater dazu bestimmt. Die Liebe treibt mich von dannen. Denn Du, mein treuer Kamerad, mußt frei werden von dem Alp, der Dich drückt, muß die Sonne zurückgewinnen, die Deinem Leben entflohen ist. Darum gehen wir weg. Ich will etwas Liebes tun, Kamerad! Ich will Dich entführen, und dann will ich vor unserer König treten und fragen: „Majestät, darf ein mein Kamerad den Degen wieder tragen?“

Frage und farsche nicht, wie wir dies machen wollen. Hast Du mir nicht oft den Schiller zitiert: „Eine reine Jungfrau vollbringst du jedes Herrliche auf Erden!“ Das ist es, was ich will! O Kamerad, es wird gewiß wahr sein, wie alles Schöne, was der große Dichter gesprochen hat. Und kann ich Dich im Leben nicht freimachen, dann will ich für Dich sterben. Halt! Dich meines Rufes gewärtig! Und dann kommt zu mir — Treu und tapfer, mein guter Kamerad! Wo bist Du, wo bist Du, mein Kamerad, daß ich eigenmächtig handelte!

Votte“

Ein qualvoller Schrei drang aus Konrads Brust, als er zu Ende gelesen:

„Kamerad, mein lieber Kamerad!“

Dann warf er sich rückwärts auf ein Sofa und bedeckte sein Gesicht mit den Händen.

Niemand hat ihn hören dürfen.

Als der Abend kam, schaute er nach dem Himmel. Er war klar, der Mond stand am Firmament und Strohen und Wege waren hell beleuchtet.

Eine Stunde darauf ritt ein einzelner Reiter in blankem Trab die Straße entlang, die zur Hauptstadt führt.

Es war Konrad von Vossau, und Breslau war sein Ziel.

Die schlesische Hauptstadt hat in jenen Tagen ein bewegtes Bild, das bewegteste wohl, das sie jemals in ihren Mauern gesehen hat.

Nachdem Friedrich Wilhelm III. seine Residenz von Berlin nach Breslau verlegt hatte, waren ihm der gesamte Hof, die Vertreter der hohen Staatsbehörden, die fremden Gesandten hierher gefolgt: sogar der französische Gesandte, Graf St. Marfan, einer der wenigen Würdenträger des Kaiserreichs, die ein warmes Interesse für Preußen hatten, war hierher übergesiedelt.

Es war ein formidables Kommen und Gehen. Alle die Männer, die in den stillen Friedensjahren rastlose Arbeit geleistet hatten und deren Blick dabei immer nur auf ein ganz bestimmtes Ziel gerichtet waren, trafen nach und nach ein. Wachten sie im vorigen Jahre bei Bekanntwerden des preussisch-französischen Bündnisses noch so sehr gesorgt und in noch so tiefer Verbitterung sich zurückgezogen haben — jetzt, da das Wehen der Morgenluft sich nicht mehr verkennen ließ, jetzt, da ihre Bestimmung, im Dienste des gehobenen Croderers das Schwert ziehen zu müssen, immer mehr schwinden konnte, jetzt kamen sie alle, gerufen oder ungerufen, und stellten sich ihrem Könige zur Verfügung. Sogar die kommandierenden Generale, immer mehr schwinden konnte, jetzt kamen sie alle, gerufen oder ungerufen, und stellten sich ihrem Könige zur Verfügung. Sogar die kommandierenden Generale, immer mehr schwinden konnte, jetzt kamen sie alle, gerufen oder ungerufen, und stellten sich ihrem Könige zur Verfügung.

Über das Mächtigste und Röchelnde in diesem Treiben ohne Ruh und Raß war der Jubel der Freiwilligen, wie er sofort nach dem berühmten Aufbruch begann.

Sogar der König hatte an einen Erfolg dieses Aufzuges nicht recht glauben wollen.

„Werden ja sehen“, hatte er zu Gneisenau gesagt, „was dabei herauskommt! Werden ausgelacht werden! Kenne das! Kenne das! Habe noch genug von 1806!“

„Das war vor sechs Jahren, Majestät!“ hatte Gneisenau erwidert.

„Ja, ja! Menschen werden aber nicht anders! Menschen immer, wie sie waren!“

Nationales Unglück ist eine große Schule, Majestät!“

„Für einen oder den anderen, kann wohl sein! Masse macht sich nicht daran!“

Der heimtückische und vergrönte Hirt sollte bald anderen Sinnes werden.

Kann man die Blätter des Aufzuges durch das Land gelassen, da kamen schon die, an die jene Worte gerichtet waren. Erst vereinigt, dann mehr, zuletzt in hellen Scharen zogen sie durch die Tore der alten Stadt und melierten sich in den Werberbureau. Alle Hände voll hatten diese und die Kommandantur zu tun, um die Ungehörigen unterzubringen, sie den Regimentern zuzuwenden, ihnen Wege und Strohen anzudeuten, auf denen sie zu den Truppenteilen, denen sie überwießen waren, zu allen läutten.

Die ganze Stadt wandelte sich bei dem täglich steigenden Jubel schließlich in ein großes, offenes Heerlager. Heberal, in allen Straßen und Gassen, sah man die Reuegewordenen gruppenweise zusammenstehen, ihre Meinungen austauschen, neue Bekanntschaften schließen und alte erneuern. Neben dem Kreis im weißen Haare, dessen Augen aber noch jugendlich blühten, stand der Knabe, kaum den Kinderjahre erwachend, neben dem Ritter von altem Adel der schlichte Handwerker, neben den Professoren von Hochschule und Gymnasium der einfache Bauernknecht — alle Ständeunterschiede, die in diesem Staate früher so scharf zutage getreten und aufrecht erhalten waren, hatten sich verwischt und waren untergegangen in dem einzigen großen Gedanken: „Ob hoch oder niedrig — frei wollen wir sein!“

„Frei wollen wir das Vaterland wiedersehen, Ober frei zu den glücklichen Hibern gehen — Ja, glücklich und frei sind die Toten!“

So sang es damals ringsum. Lieber und Gesänge wuchsen aus der Erde; niemand konnte den Dichter, echte Volks- und Soldatenlieder, gingen sie, wie vater- und mütterlose Kinder, von Hand zu Hand, und wenn noch bei einem die Melodie fehlte, schon nach ein paar Tagen war sie da, wie vom Himmel gefallen, niemand wußte, woher sie kam — oder sie war da und lag hehrlich von Mund zu Mund. In keinem Frühling ist in preussischen Landen so viel gesungen worden wie in diesem. Aber es war ein heiliger Sang. Alles Mächtigste, alles Kleinste, alles Gewöhnliche war daraus verschwunden; ein großer Grundafford tönte durch alle Lieder: „Vaterland und Freiheit, Siegen oder Sterben!“ Die Stunde war zu erst, zu groß, zu gewaltig für nichtige Tändeleien, eine tiefe,

das Herz erschütternde Weide schwebte über ihr, und in allen Tonarten der Welt, der Jünglingen fand sich neben dem einen oder anderen weltlichen Dichter das neue Testament oder der Thomas-Kempis. Und mit dem neuen Testament in der Schleppe kam auch Konrad von Vossau nach Breslau eingeritten. Das hatte er mitgenommen, als er preussisch seine Heimat verließ, ohne sich überhaupt klar darüber zu sein, was er wollte, und wohin er wollte.

Nur ein wüßte er: Suchen, suchen, suchen wollte er. Er mußte sie finden, dachte er, und hatte er sie gefunden, so wollte er sie beide, und den „Kameraden“ beider, nicht wieder von seiner Seite lassen. Denn über allen Ausführungen, die Kampermann in seinem Brief gemacht hatte, tönte in ihm der Schrei: „Ich liebe dich, Kamerad! Und ohne dich kann ich nicht sein!“

Was Kampermann sagte, das war die Sprache eines reinen Idealisten, der sich eine schönere Welt in seinem Innern erbauet hatte. Niemand würde er sich von dem Mädchen trennen, so dachte Konrad, und ob ihr Vater mehr als einen Menschen erschaffen hätte. Ganz abgesehen davon, so sagte er sich, daß Kampermann offenbar in jener Leidenschaft gehandelt hatte, auf höchste gereigt und von dem andern und von ihm um sein schönstes, heiligstes Lebensglück betrogen, war der Mann in all den Jahren selber durch diese Wut und Verzweiflung gegangen, und wenn es einen Mann gab, der hoch über allem Gemeinen stand, so war das sicher Bertold Kampermann.

Das war Konrad von Vossau deutlich. Und was konnte seine Tochter dafür, daß ihr Vater in dunkler Stunde den bühnischen Jettführer seines Friedens über den Haufen geschossen hatte? Selbst wenn alle Welt die Wahrheit erfahren würde — wie konnte man ihr einen Vorwurf machen, wie konnte die Verbindung mit ihr ihn in den Abgrund ziehen?

Aber der größere Welt- und Menschenkenner war doch Kampermann. Welche Schar hatte doch Konrad, den über ihn ergangenen Spruch des Kriegesgerichts belohnt werden zu lassen! Und weshalb? Weil er das Urteil der Welt darüber kannte und fürchtete! Und mochte die härteste, reinste, größte Weide zwei Menschenbergen verbinden — die Welt urteilt nicht nach dieser Liebe, sobald sie einen Flecken am Menschen entdeckt hat. (Fortsetzung folgt.)

getreten sei, und daß daraufhin das Kriegskomitee eine ...

General-Ordner ...

Ein fortschrittlicher Abgeordneter bezeichnet ...

Staatssekretär Dr. Helfferich: Das Reichskriegsamt ...

Darauf ging der Ausschuss über zur Besprechung der ...

Die einleitenden Ausführungen des Leiters der ...

Staatssekretär Dr. Helfferich weist darauf hin, wie es bei ...

Darauf vertagt sich der Ausschuss auf Sonntag ...

Die Stellung der Nationalliberalen.

Die vorläufige „Reichs-Korrespondenz“ in ...

Hinter den Türen des Ausschusses ...

Die nationalliberale Fraktion ...

Die nationalliberale Fraktion ...

Die nationalliberale Fraktion ...

Die nationalliberale Fraktion ...

Die nationalliberale Fraktion ...

Die nationalliberale Fraktion ...

Die nationalliberale Fraktion ...

Die nationalliberale Fraktion ...

Die nationalliberale Fraktion ...

Die nationalliberale Fraktion ...

Die nationalliberale Fraktion ...

Die nationalliberale Fraktion ...

Die nationalliberale Fraktion ...

Die nationalliberale Fraktion ...

Die nationalliberale Fraktion ...

Die nationalliberale Fraktion ...

Die nationalliberale Fraktion ...

Die nationalliberale Fraktion ...

Die nationalliberale Fraktion ...

zwei Erklärungen abgegeben hatte, von denen die ...

Die Vorgänge haben sich indessen doch nicht abge- ...

Dr. Michaelis denkt auch für die Zukunft nicht daran, ...

Dr. Michaelis denkt auch für die Zukunft nicht daran, ...

Dr. Michaelis denkt auch für die Zukunft nicht daran, ...

Dr. Michaelis denkt auch für die Zukunft nicht daran, ...

Dr. Michaelis denkt auch für die Zukunft nicht daran, ...

Dr. Michaelis denkt auch für die Zukunft nicht daran, ...

Dr. Michaelis denkt auch für die Zukunft nicht daran, ...

Dr. Michaelis denkt auch für die Zukunft nicht daran, ...

Dr. Michaelis denkt auch für die Zukunft nicht daran, ...

Dr. Michaelis denkt auch für die Zukunft nicht daran, ...

Dr. Michaelis denkt auch für die Zukunft nicht daran, ...

Dr. Michaelis denkt auch für die Zukunft nicht daran, ...

Dr. Michaelis denkt auch für die Zukunft nicht daran, ...

Dr. Michaelis denkt auch für die Zukunft nicht daran, ...

Dr. Michaelis denkt auch für die Zukunft nicht daran, ...

Dr. Michaelis denkt auch für die Zukunft nicht daran, ...

Dr. Michaelis denkt auch für die Zukunft nicht daran, ...

Dr. Michaelis denkt auch für die Zukunft nicht daran, ...

Dr. Michaelis denkt auch für die Zukunft nicht daran, ...

Dr. Michaelis denkt auch für die Zukunft nicht daran, ...

Dr. Michaelis denkt auch für die Zukunft nicht daran, ...

Dr. Michaelis denkt auch für die Zukunft nicht daran, ...

Dr. Michaelis denkt auch für die Zukunft nicht daran, ...

Dr. Michaelis denkt auch für die Zukunft nicht daran, ...

Dr. Michaelis denkt auch für die Zukunft nicht daran, ...

Dr. Michaelis denkt auch für die Zukunft nicht daran, ...

Dr. Michaelis denkt auch für die Zukunft nicht daran, ...

Dr. Michaelis denkt auch für die Zukunft nicht daran, ...

In der flandrischen Schlacht. (Eindrücke eines Kämpfers.)

Von der flandrischen Schlachtfeldfront wird uns ...

Der Boden ist ein vollkommener Schwamm. In allen ...

Der Boden ist ein vollkommener Schwamm. In allen ...

Der Boden ist ein vollkommener Schwamm. In allen ...

Der Boden ist ein vollkommener Schwamm. In allen ...

Der Boden ist ein vollkommener Schwamm. In allen ...

Der Boden ist ein vollkommener Schwamm. In allen ...

Der Boden ist ein vollkommener Schwamm. In allen ...

Der Boden ist ein vollkommener Schwamm. In allen ...

Der Boden ist ein vollkommener Schwamm. In allen ...

Der Boden ist ein vollkommener Schwamm. In allen ...

Der Boden ist ein vollkommener Schwamm. In allen ...

Der Boden ist ein vollkommener Schwamm. In allen ...

Der Boden ist ein vollkommener Schwamm. In allen ...

Der Boden ist ein vollkommener Schwamm. In allen ...

Der Boden ist ein vollkommener Schwamm. In allen ...

Der Boden ist ein vollkommener Schwamm. In allen ...

Der Boden ist ein vollkommener Schwamm. In allen ...

Der Boden ist ein vollkommener Schwamm. In allen ...

Der Boden ist ein vollkommener Schwamm. In allen ...

Der Boden ist ein vollkommener Schwamm. In allen ...

Der Boden ist ein vollkommener Schwamm. In allen ...

Der Boden ist ein vollkommener Schwamm. In allen ...

Der Boden ist ein vollkommener Schwamm. In allen ...

Der Boden ist ein vollkommener Schwamm. In allen ...

Der Boden ist ein vollkommener Schwamm. In allen ...

Der Boden ist ein vollkommener Schwamm. In allen ...

Der Boden ist ein vollkommener Schwamm. In allen ...

Der Boden ist ein vollkommener Schwamm. In allen ...

Der Boden ist ein vollkommener Schwamm. In allen ...

Der Boden ist ein vollkommener Schwamm. In allen ...

Unsere Gegner. Lloyd Georges Lügen.

Daß es die englischen Staatsmänner mit der ...

So hat sich jetzt seine Behauptung, daß die russische ...

So hat sich jetzt seine Behauptung, daß die russische ...

So hat sich jetzt seine Behauptung, daß die russische ...

So hat sich jetzt seine Behauptung, daß die russische ...

So hat sich jetzt seine Behauptung, daß die russische ...

So hat sich jetzt seine Behauptung, daß die russische ...

So hat sich jetzt seine Behauptung, daß die russische ...

So hat sich jetzt seine Behauptung, daß die russische ...

So hat sich jetzt seine Behauptung, daß die russische ...

So hat sich jetzt seine Behauptung, daß die russische ...

So hat sich jetzt seine Behauptung, daß die russische ...

So hat sich jetzt seine Behauptung, daß die russische ...

So hat sich jetzt seine Behauptung, daß die russische ...

So hat sich jetzt seine Behauptung, daß die russische ...

So hat sich jetzt seine Behauptung, daß die russische ...

So hat sich jetzt seine Behauptung, daß die russische ...

So hat sich jetzt seine Behauptung, daß die russische ...

So hat sich jetzt seine Behauptung, daß die russische ...

So hat sich jetzt seine Behauptung, daß die russische ...

So hat sich jetzt seine Behauptung, daß die russische ...

So hat sich jetzt seine Behauptung, daß die russische ...

So hat sich jetzt seine Behauptung, daß die russische ...

So hat sich jetzt seine Behauptung, daß die russische ...

So hat sich jetzt seine Behauptung, daß die russische ...

So hat sich jetzt seine Behauptung, daß die russische ...

So hat sich jetzt seine Behauptung, daß die russische ...

So hat sich jetzt seine Behauptung, daß die russische ...

So hat sich jetzt seine Behauptung, daß die russische ...

So hat sich jetzt seine Behauptung, daß die russische ...

So hat sich jetzt seine Behauptung, daß die russische ...

Kunst, Wissen und Leben.

Wasserkraft in Hamburg. Aus Hamburg ...

Wasserkraft in Hamburg. Aus Hamburg ...

Wasserkraft in Hamburg. Aus Hamburg ...

Wasserkraft in Hamburg. Aus Hamburg ...

Wasserkraft in Hamburg. Aus Hamburg ...

Wasserkraft in Hamburg. Aus Hamburg ...

Wasserkraft in Hamburg. Aus Hamburg ...

Wasserkraft in Hamburg. Aus Hamburg ...

Wasserkraft in Hamburg. Aus Hamburg ...

Wasserkraft in Hamburg. Aus Hamburg ...

Wasserkraft in Hamburg. Aus Hamburg ...

Wasserkraft in Hamburg. Aus Hamburg ...

[Steinlander vor 4000 Jahren.] Eine inter- ...

[Steinlander vor 4000 Jahren.] Eine inter- ...

[Steinlander vor 4000 Jahren.] Eine inter- ...

[Steinlander vor 4000 Jahren.] Eine inter- ...

[Steinlander vor 4000 Jahren.] Eine inter- ...

[Steinlander vor 4000 Jahren.] Eine inter- ...

[Steinlander vor 4000 Jahren.] Eine inter- ...

[Steinlander vor 4000 Jahren.] Eine inter- ...

[Steinlander vor 4000 Jahren.] Eine inter- ...

[Steinlander vor 4000 Jahren.] Eine inter- ...

[Steinlander vor 4000 Jahren.] Eine inter- ...

[Steinlander vor 4000 Jahren.] Eine inter- ...

[Steinlander vor 4000 Jahren.] Eine inter- ...

Der Seekrieg. Neue U-Boots-Erfolge.

Berlin, 24. Aug. (W. A. M.) Neue U-Boots- ...

Berlin, 24. Aug. (W. A. M.) Neue U-Boots- ...

Berlin, 24. Aug. (W. A. M.) Neue U-Boots- ...

Berlin, 24. Aug. (W. A. M.) Neue U-Boots- ...

Berlin, 24. Aug. (W. A. M.) Neue U-Boots- ...

Berlin, 24. Aug. (W. A. M.) Neue U-Boots- ...

Berlin, 24. Aug. (W. A. M.) Neue U-Boots- ...

Berlin, 24. Aug. (W. A. M.) Neue U-Boots- ...

Berlin, 24. Aug. (W. A. M.) Neue U-Boots- ...

Berlin, 24. Aug. (W. A. M.) Neue U-Boots- ...

Berlin, 24. Aug. (W. A. M.) Neue U-Boots- ...

Berlin, 24. Aug. (W. A. M.) Neue U-Boots- ...

Zur wirtschaftlichen Lage. Die russischen Finanzen.

Stockholm, 24. Aug. (W. A. M.) Laut ...

Stockholm, 24. Aug. (W. A. M.) Laut ...

Stockholm, 24. Aug. (W. A. M.) Laut ...

Stockholm, 24. Aug. (W. A. M.) Laut ...

Stockholm, 24. Aug. (W. A. M.) Laut ...

Stockholm, 24. Aug. (W. A. M.) Laut ...

Stockholm, 24. Aug. (W. A. M.) Laut ...

Stockholm, 24. Aug. (W. A. M.) Laut ...

Stockholm, 24. Aug. (W. A. M.) Laut ...

Stockholm, 24. Aug. (W. A. M.) Laut ...

Stockholm, 24. Aug. (W. A. M.) Laut ...

Stockholm, 24. Aug. (W. A. M.) Laut ...

Deutsches Reich.

Neue Oberpräsidenten. Zum Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau ist an Stelle des in den Ruhestand tretenden Grafen v. Helldorf...

Nah und Fern.

Karlsruhe, 24. Aug. (Verschiedenes.) Die Stadtgemeinde hat dem Bühnenverein...

Manheim, 24. Aug. (Ereignisse.) Gestern vormittag ist im Wahllokal bei den Wahlen...

Weinheim, 24. Aug. (Zur goldenen Hochzeit.) Der Eheleute Hofmeister Adam Vör...

Heidelberg, 24. Aug. (Das große Los.) Der Badische Noten-Kreuz-Opferzettler...

Wiesloch, 24. Aug. (Auszeichnung.) Landsturmann Franz Schwab...

Eppingen, 24. Aug. (Auszeichnung.) Leutnant Heinrich Dör, Sohn des Landwirts...

Waldstadt, 24. Aug. (Auszeichnung.) Krankenträger Hermann Schwab, Inhaber...

Bruchsal, 24. Aug. (Aus der Stadtratssitzung vom 22. August.) Gegen die Überhandnahme...

Durlach, 24. Aug. (Som Weinbau.) In letzter Reihen sind zu weit in der Entwicklung...

Ettlingen, 24. Aug. (Die Dehlmühle.) Der Mühlen ist geschlossen worden.

Wahl, 24. Aug. (Würgermeister Dr. Wendel.) wird wieder zurückgeführt...

Biorheim, 24. Aug. (Wo soll das hinaus?) Bei den hiesigen Obststeigerungen...

Kreuzburg, 24. Aug. (Ruh.) Auch in unserer Stadt sind einige Fälle von Ruhr festgestellt...

Waldstadt, 24. Aug. (Mietel auf die Ruinen.) Der Landwirt Simon Gitz...

Krenkingen, 24. Aug. (Großes Schadenfeuer.) Bei dem Brande eines großen Oekonomiegutshaus...

Speyer, 24. Aug. (Das Domkapitel.) Das Domkapitel hat zu seinem Kapitularvikar...

Lokale Nachrichten.

Heidelberg, 25. August.

Das Vermächtnis von Frau Dr. Blum für Heidelberg.

Die verlebte Ehrenbürgerin der Stadt, Frau Dr. W. Blum Witwe, hat der Stadtgemeinde in ihrem letzten Willen das Wohnhaus...

Für den Betrieb beider Anstalten, wurde ein namhafter Kapitalbetrag überwiesen...

Von mehreren anderen Stiftungen der Verstorbenen sei nur ein Betrag von 40 000 M. erwähnt...

(Heidelberg) Den Geldentlohn fürs Vaterland trugen: Graf v. Helldorf...

(Auszeichnung.) Krankenträger Heinrich Romer, Sohn des Tapeziermeisters...

(Konzert des Heidelberger Verbundorchesters.) Man schreibt aus: Gestern abend konzertierte...

(Der St. Josephstag) wird von Ostern 1918 ab nach neueren Bestimmungen wieder als kirchlicher Feiertag eingeführt.

(Tagesbericht vom roten Kreuz.) Die Vermittlung von Spenden für die Verlegung...

(Generalversammlung des Leberhändler.) Im Friedrichshof in Karlsruhe tagte die Generalversammlung...

(Durchsicht der Haushaltungen und Wirtschaften.) Das städt. Generalkommando...

(Ein Logisdiel.) In einem Hause der Ziegelgasse wirtete sich vorgestern eine männliche Person...

(Zwei Mordlinge.) In der Landhausstraße trat ein Tagelöhner einer Frau auf die Brust...

(Aleinige Mitteilung.) Verhaftet wurde ein Soldat wegen Rohheitsdelikt. Zur Anzeige...

(Ziegelhauer, 24. Aug. (Mitschiedsfall.) In der letzten Nacht wurden der Ehefrau...

Der Tagesbericht der Obersten Verwaltungsstelle wird morgen, Sonntag, 26. August, nur durch das „Heidelberger Tageblatt“ veröffentlicht.

Lebensmittelausweise.

Bis auf weiteres haben folgende Einzelausweise Gültigkeit:

Butter- und Fettkarte: Abschnitt 6: 1/2 Pfund Kunstfett, Gekochte N...

Getreidekarte: Abschnitt 7: 1 Inlandsei zu 26 Stk., Getreide H bis L...

Kostloswarenkarte: Abschnitt 15: 1/2 Pfund Getreide (ab Samstag, 18. Aug.)...

Stadt. Nahrungsmittelamt. Das bisher den hiesigen Neubauern durch die Süddeutsche...

Zur Gemüseverforgung. Das Ministerium des Innern hat bestimmt: Kartoffeln, Mören und Karotten...

Gerichtshalle. Heidelberg, 25. August. Ferienstrahlamer vom 24. August.) Schneider Otto Neumann...

Würgburg, 24. Aug. (Kassafischer und sein Ende.) Die Strafkammer des Landgerichts Würzburg...

Handel, Industrie und Verkehr.

Berlin, 24. Aug. (Debitenkurs.) teleg. Auszahlungen

Table with 3 columns: Land, Debitenkurs, teleg. Auszahlungen. Includes entries for Holland, Danemark, Schweden, etc.

Ausgezeichnete Ernte in Süddeutschland.

Nach übereinstimmenden Berichten aus Baden, Württemberg und Elsass-Lothringen...

(Von der Eisenbahn.) Die Werkstätteninspektion Heidelberg wird Mitte September nach Schwetzingen verlegt.

(Ein Logisdiel.) In einem Hause der Ziegelgasse wirtete sich vorgestern eine männliche Person...

(Zwei Mordlinge.) In der Landhausstraße trat ein Tagelöhner einer Frau auf die Brust...

(Aleinige Mitteilung.) Verhaftet wurde ein Soldat wegen Rohheitsdelikt. Zur Anzeige...

(Ziegelhauer, 24. Aug. (Mitschiedsfall.) In der letzten Nacht wurden der Ehefrau...

Der Tagesbericht der Obersten Verwaltungsstelle wird morgen, Sonntag, 26. August, nur durch das „Heidelberger Tageblatt“ veröffentlicht.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Aug. In seiner höchsten Strafe 48 belegen Wohnung löstete der 49jährige...

Verlin, 24. Aug. (M.B.) Die der römische Korrespondent der „Stampa“ berichtet, ist die...

Bern, 24. Aug. (M.B. Richtmässig.) „Matin“ berichtet aus Neuport: Die Regierung...

Bern, 24. Aug. (M.B.) Der „Matin“ meldet aus Neuport: Der Marineminister forderte...

Hern im Kongress einen Kredit von 4 1/2 Milliarden Dollars für die Reaktivierung...

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag, 26. August, 12. Sonntag nach Trinitatis. Heiliggeistkirche: 9:10 Uhr Stadtvicar Hofe...

Katholischer Gottesdienst.

Deifenbach: Sonntag nachmittags von 3 Uhr ab. Heiliggeistkirche: 8 Uhr Kriegsbenedict...

Universitäts-Frankfurt a. M.

Das Vorlesungsverzeichnis für das am 17. Septemb. beginnende Winter-Semester...

Konzerte des Städt. Orchesters.

Täglich, außer Montags, nachmittags 4 Uhr in der Schloß-Wirtschaft...

Neues Theater im Rosengarten, Mannheim.

Sonntag, 26. Aug.: Zum 1. Male: „Die lustige Witwe“...

Frankfurter Schauspielhaus.

Dienstag, 28. Aug., 8 Uhr: In Goethes Geburtstag: Prolog von Goethe...

Meteorologischer Bericht des „Heidelb. Tagebl.“

vom 25. August, morgens 7 Uhr. Temperatur nach Celsius +15.4; Zeit seitdem: Niederst...

Wasserstands-Nachrichten des „Heidelb. Tagebl.“

Wiedar 23. 24. 25. Rhein 23. 24. 25. Heidelberg 1.65 1.40 1.34...

**Haus- und Landwirtschaft.**

**Saatkartoffeln aus der Ernte 1917.**

Der Bundesrat hat eine Verordnung erlassen, in der Folgendes bestimmt wird: Saatkartoffeln dürfen nur an Kommunalverbände oder an solche Personen abgesetzt werden, die sie selbst zur Ausfaat verwenden wollen. Der Absatz darf nur durch den Erzeuger oder durch einen Kommunalverband erfolgen. Landwirtschaftliche Berufsvertretungen, landwirtschaftliche Vereinigungen, Händler oder Genossenschaften können als Vermittler ausgesogen werden. Saatkartoffeln dürfen aus einem Kommunalverband in einen anderen nur geliefert werden, wenn die Lieferung auf Grund eines bis zum 15. November 1917 einschließlich abgeschlossenen schriftlichen Vertrags erfolgt. Diese Verträge bedürfen der Genehmigung des Kommunalverbandes, aus dessen Bezirk die Kartoffeln geliefert werden. Der Antrag auf Genehmigung ist spätestens bis zum 20. November 1917 zu stellen. Die Genehmigung wird erteilt, wenn der Vertrag den Vorschriften entspricht und die von der zuständigen Stelle festgesetzten Maßregeln nicht überschritten sind. Außerdem hat der Erzeuger, sofern nicht ein Kommunalverband der Erzeuger ist, eine Bescheinigung des Kommunalverbandes, in dem die Kartoffeln zur Ausfaat verwendet werden sollen, beizubringen, daß die Lieferung zur Deckung des Saatbedarfs des Erzeugers erforderlich ist. Die Kommunalverbände haben bis zum 1. Dezember 1917 der Reichsausschussstelle eine Übersicht der von ihnen angetragenen Verträge einzureichen. Die Reichsausschussstelle hat die auf Grund der genehmigten Verträge zu liefernden Kartoffeln dem Kommunalverband auf die aus seinem Bezirk zu liefernden Mengen von Saatkartoffeln anzurechnen. Dem Kommunalverband, in dessen Bezirk zu liefern ist, sind die Mengen gleichfalls als Saatkartoffeln anzurechnen. Die landwirtschaftlichen Berufsvertretungen können für die in ihren Bezirken anzuweisenden Saatkartoffeln Maßregeln festsetzen, deren Gültigkeit der Genehmigung der Landeszentralbehörde oder der

von ihr bestimmten Behörde bedarf. Soweit die landwirtschaftlichen Berufsvertretungen von dieser Befugnis keinen Gebrauch machen, hat die Festlegung von Maßregeln durch die Landeszentralbehörde oder die von ihr bestimmte Behörde zu erfolgen.

**Die Deckung des Bedarfs von Gemüsesamen**

nicht während des Kriegs auf Schwierigkeiten. Die Bitterung der Kriegsjahre war dem Gemüsesamenbau unangünstig, außerdem ist der Bedarf erheblich gestiegen. Um einem Mangel an Samen für das nächste Jahr vorzubeugen, sollte jedermann bestrebt sein, den im nächsten Jahre nötigen Samen selbst zu erzeugen. Bei den einjährigen Pflanzen, wie Bohnen, Salat usw., läßt sich das ohne besondere Schwierigkeiten und Kosten durchzuführen.

**Die Sicherstellung der Frühkartoffeln.**

Um die Schwierigkeiten und Mißstände, die sich im vergangenen Jahre bei dem Regog von Saatkartoffeln aus Norddeutschland ergeben haben, im neuen Jahre zu vermeiden, ist Anordnung getroffen, daß die zu Saatwecken geeigneten hiesigen Kartoffelbestände durch Sachverständige ermittelt und genügende Mengen hiervon für den Fall, daß die Lieferungen aus Norddeutschland nicht ausreichen sollten, zwecks Verteilung im Großherzogtum sichergestellt werden.

**Kaninchen, die bald geschlachtet werden sollen.**

erhalten ein gut schmeckendes Fleisch, wenn man ihnen Selleriedblätter verfüttert, die sie mit Vorliebe annehmen.

**Die Geflügelmauserung beginnt!**

Während der Mauser muß tüchtig und kräftig gefüttert werden, denn gerade hiervon hängt zum großen Teile die spätere Leistung und vor allem der Eierertrag ab. Tiere, welche die Mauser kräftig überleben, legen früh und viel Eier, es sind die besten Winterleger, deren Eier am besten bezahlt werden.

**Erneuerung des Feldpost-Abonnements**

Um Unterbrechungen in der Weiterlieferung unseres Blattes an die Gesieher im Felde zu vermeiden, ist es dringend erforderlich, die Erneuerung des Abonnements für den Monat

**September**

sofort zu veranlassen. Preis monatlich (ohne Weitschau) M. 1.40 Preis monatlich (mit Weitschau) M. 1.60 Preis wöchentlich 35 Pfg.

**Standesamts-Nachrichten.**

**Geburten.**

Aug. 11. Adolf Rudolf Paul Selmut, S. des Anwalts Dr. Hans Robert Friedrich. 13. Hedwig Andia, T. des Kohlenhändlers Sebastian Gerold. 13. Friedrich Gerhard, S. des Hauptlehrers Friedrich Hepp. 14. Maria, T. des Schneiders Karl Bafford. 14. Paulina, T. des Handelsmannes Wilhelm Wollmann. 14. Helmut, S. des Hauptlehrers Georg Heingelmann. 14. Ludwig Kurt, S. des Bierkutschers Christian Deibel. 15. Selmut Otto, S. des Schuhmachers Otto Müller. 15. Anneliese Anguste, T. des Webers Remigius Müller. 16. Paul Jakob, S. des Gasarbeiters Georg Schmidt. 17. Katharina, T. des landwirtschaftl. Arbeiters Philipp Buzhardt. 18. Emma, T. des Bahnarbeiters No-

baum Stöcker. 19. Heinrich Christian, S. des Hofmeisters Adam Heinrich Altmann. 19. Klara Grifa, T. des Metzgers Edmund Keller.

**Eheschließungen.**

Aug. 16. Koch Jakob Karl mit Christiane Sophie Buhl. 18. Müller Wilhelm Moritz Karoline mit Kartha Müller. 18. Ingenieur Hans Adam Holmmeister mit Elisabetha Reichel. 22. Johannist August Hoffmann mit Agnes Maria Schrein.

**Eheschließungen.**

Aug. 16. Seidenfabrikant Friedrich August Ritter mit Sophie Mathilde Wabla. 18. Kraft Art Dr. Hugo Karl Friedrich Franz Hermann Markt mit Marie Sophie Wita Althe. 18. Landwirt Johann Dünker mit Maria Althe. 18. Delicatessen Franz Anton Lorenz mit Anna Katharina Wendt geb. Lehner. 21. Koch Kaiser Thoma mit Johanna Maria Horn. 21. Brauerei-Gemilker Otto Bernbard Lude mit Katharina Pfister.

**Sterbefälle.**

Aug. 4. Kurt Bauer, Kaufmann, ledig, Greisdier, 21 J. a. Aug. 16. Emma Lucille Elisabeth Keller, ledig, 44 J. alt. 16. Franz Reinhardt, Förder in Griesborn, 62 J. alt. 16. Julius Konweiser, Kaufmann in Kaiserlautern, 60 J. alt. 18. Wilhelm Fischer, Bahnbeamter a. D., 63 J. alt. 11. Katharina Barbara Köll, ledig, in Döffenheim, 86 J. alt. 16. Peter Sattler, Forstwart in Siegelhau, 67 J. alt. 18. Johann Joseph Deitrich, Schuhmacher in Kilsheim, 82 J. alt. 17. Sebaste Sigmund, geb. Schäfer, Witwe des Wirts u. Holzhandlers Heinrich Sigmund, 67 J. alt. 17. Johann Peter Samuel Hauptlehrer a. D., 73 J. alt. 18. Alois Nard, geb. Hübner, Ehefr. des Landwirts Wendelin Nard in Oberheim, 48 J. alt. 19. Martin Sigmüller, Landwirt in Kilsheim, 80 J. alt. 19. Alois Dietmann, geb. Nohrholzer, Ehefr. d. Straßenbahnschaffners Pet. Ludw. Hartmann, 32 J. alt. 19. Kurt Hartmann, S. des Straßenbahnschaffners Peter Ludwig Hartmann, 7 J. alt. 20. Katharina Schabel, geb. Junia, Witwe des Friseurs Martin Schabel, 90 J. alt. 21. Heinrich Kochler, Witwam., 61 J. alt.

**LECIFERRIN der Liebling aller Blutarmen und Bleichsüchtigen**

**Schuhwaren aller Art** Preiswerte Qualitäten. **Johanna Fritz** Heidelberg, Bergheimerstr. 3. Mannheim, jetzt H 2, 8

**Bekanntmachung.**  
Abschnitt 10 der Butter- und Fettkarte berechtigt ab Samstag, den 25. d. Mts. bis einschl. 2. September d. J., zum Bezug von 1/2 Pfd. Feinbutter zum Preise von M. 2.20 das Pfund. Zum Einkauf berechtigt sind nur diejenigen Personen, welche sich für Fleisch in die Kundenliste nachfolgender Metzgereien haben eintragen lassen: Karst, Hauptstr., Wehrmann, Ingelstraße, 7. Eiser, Hauptstr., Gimmelmann, Untere Straße, Höfer, Fischerstraße, Lebean, Mittelbadstraße, Link, Kettengasse, Dörz, Neuenstraße, Ruhmann, Fischmarkt, Vohel, Untere Straße, Scheuber, Hauptstr., Wieland, Vaiselgasse.  
Heidelberg, den 25. August 1917.  
Städt. Nahrungsmittelamt.

**Bekanntmachung.**  
Ab Montag, den 27. August, bis einschl. Mittwoch, den 29. August, berechtigt Abschnitt 6 der blauen Butterkarte zur Entnahme von 1/2 Pfund Butterbrot zum Preise von M. 2.32 das Pfund. Sämtliche Einkäufer sind zum Bezug berechtigt, welche sich in die Kundenliste für Speisebrot und Öl bei den Verkaufsstellen haben eintragen lassen, deren Name mit den Buchstaben N bis einschl. W beginnt.  
Heidelberg, den 25. August 1917.  
Städt. Nahrungsmittelamt.

**Bekanntmachung.**  
Zusatzkarten für Schwerarbeiter betr.  
Die Abgabe von Zusatzkarten für Schwerarbeiter für den Zeitraum vom 20. August bis 2. September d. J., erfolgt am Montag, den 27. August 1917 von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 1 Uhr in den bekannten Ausgabestellen.  
Nur Schwerarbeiter haben Anspruch auf Zusatzkarten und werden letztere nur an diesem Tage gegen Vorlegung der weißen Ausweis Karte verabreicht.  
Heidelberg, den 25. August 1917.  
Städt. Nahrungsmittelamt.

**Bekanntmachung.**  
Wegen Ausgabe der Zusatzkarten an Schwerarbeiter bleibt unsere Abteilung: Brotkarten, Fleischkarten, Lebensmittel- und Kundenliste (Zimmer 16) am Montag, den 27. August, geschlossen.  
Heidelberg, den 25. August 1917.  
Städt. Nahrungsmittelamt.

**Bekanntmachung.**  
Gemäß § 58d der Reichsbrotverordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni d. J. in Verbindung mit der Anordnung des Direktors der Reichsbrotstelle vom 27. Juli d. J. dürfen für jeden Reifeiten an eine Person nicht mehr als 5 Reichsbrotmarken ausgehändigt werden.  
In Ausführung dieser Anordnung wird bestimmt:  
Bei Abgabe von je einer der für den 14tägigen Verordnungszeitraum ausgegebenen 5 Reichsbrotmarken von 750 g Brot werden 13 Reichsbrotmarken, bei Abgabe des Reichsbrotmarkens von 250 g Mehl 5 Reichsbrotmarken ausgegeben, was für 14 Tage 70 Reichsbrotmarken oder für den Tag 5 Reichsbrotmarken ausmacht.  
Diese Anordnung tritt mit Sonntag, den 26. d. M., in Kraft und hebt alle früher erlassenen Anordnungen über die Regelung des Bezuges mit Reichsbrotmarken auf.  
Heidelberg, den 24. August 1917.  
Ausschuss für den Kommunalverband Heidelberg-Stadt.

**Obstversteigerung.**  
Nächsten Dienstag, den 28. d. Mts., versteigert die Gutsverwaltung Vannentall das diesjährige Obstvermögen öffentlich an den Meistbietenden. Zusammenkunft an der Wiesenbachstraße vorm. 8 Uhr.

**Dehndgras-Versteigerung.**  
Adam Sohn von Gaißberg versteigert am Sonntag, 26. August, nachmittags 5 Uhr auf dem Vinsendelhof 10 Morgen Dehndgras und Blausäure auf dem Plat. Zusammenkunft im Hof.  
Adam Sohn.

**Dörrapparate**  
für Herde, Gas, Preis komplett mit 3 Oberböden 18 Mark, Mischkühl- und Entnahmsapparate, Hausbacköfen, Backherde usw.  
H. Jähner, Kruchsal, Neutorstrasse.

**Heidelberger Marktpreise vom 27. August bis 2. Sept. Höchst- und Richtpreise.**

Die städtische Preisprüfungsstelle für Marktwaren hat heute folgende Preise festgesetzt:

	per Pfund	per Stück
	Pfg.	Pfg.
Kartoffeln, Höchstpreis	10	
Beifraut, Höchstpreis	12	
Kohlrabi, Höchstpreis	14	
Wirsing, Höchstpreis	20	
Abbarber, Höchstpreis	15	
Kangold, Höchstpreis	12	
Spinat, Höchstpreis	22	
Bohnen, grüne, Höchstpreis	32	
Bohnen, gelbe, Höchstpreis	35	
Erbsen, Höchstpreis	27	
Kopfsalat, Richtpreis		5-15
Endivienalat, Richtpreis		5-15
Schlangengurken, Richtpreis		20-25
Salatgurken, Richtpreis		5-8
Silbengurken, Richtpreis		100-120
Salsgurken, Richtpreis		150-200
Meiße, Richtpreis		5-8
Tomaten, Richtpreis	20-25	
Karotten, Höchstpreis	15	
Rüben, gelbe, vollfleischige, Höchstpreis	13	
Rüben, gelbe, gelbfleischige, Höchstpreis	9	
Rüben, rote, Höchstpreis	10	
Kohlrabi, Höchstpreis	15	
Knoblauch, inländische, Höchstpreis	24	
Wikse aller Art, Höchstpreis	30-55	
Relonen, Höchstpreis	15	
Kürbis, Höchstpreis	8	
Tafeläpfel u. Tafelbirnen, 1. Wahl, Höchstpreis	40	
2. Wahl, Höchstpreis	30	
Kochäpfel u. Kochbirnen, Höchstpreis	20	
Kollwiel oder Kollwiel, Höchstpreis	10	
Nirabellen, Höchstpreis	40	
Reinlebkuchen, Höchstpreis	40	
Pflirsche (Edelfirsche), Höchstpreis	40	
Pflirsche (Weinbergpflirsche), Höchstpreis	25	
Zweifchen, frühe, Höchstpreis	35	
Himbeeren, Höchstpreis	65	
Brombeeren, Höchstpreis	60	

Diese Höchst- und Richtpreise müssen auch beim Verkauf im Laden eingehalten werden. Die Verkäufer auf den Märkten der Stadt sind verpflichtet, an allen Marktwaren die Preise in deutlich sichtbarer Weise auf festem Material anzubringen; die Ladeninhaber müssen diese Preise in das im Schaufenster ausgehängte Preisverzeichnis eintragen bzw. die bisherigen Preise entsprechend abändern.

Das Zurückstellen angeblich verkaufter Ware ist verboten. Jede Ware, die auf dem Wochenmarkt ist, muß von Beginn an während der ganzen Dauer desselben im Almen an jedermann abgeben werden.

Obige Preise treten am Montag, den 27. August, in Kraft und gelten bis einschließl. Sonntag, den 2. September 1917.  
Heidelberg, den 25. August 1917.  
Städt. Preisprüfungsstelle für Marktwaren.

**Gutsverwaltung Zimmerhof**  
Station Bad Rappennau  
versteigert am Dienstag, den 28. August, vormittags 9 Uhr beginnend, ihren  
**Obst-Ertrag**  
soweit auf den Bäumen. Anfang beim Kohlhöfer Weidle.

**Umsonst Uhr-Kette-Ring**  
nach ihrer Wahl aus u. Meist. Geschenkartikeln.  
Wenn Sie unsere 100 schönen Kettchen- u. Goldgelb-Postkarten I. Besondereklasse verkaufen. Senden Sie uns Ihre Adresse, Sie erhalten sofort die Karten. Nach Verkauf schicken Sie uns 10, 20 u. 30 Karten, und wir Ihnen die prachtvolle Remontuhr, Kette u. Ring, (für die Uhr 1 Jahre reelle Garant.) Tag, viermal Druckschreiben. Drückerei, muss 8. Beruf angeben. An Personen unter 18 Jahren ist, wir nicht.  
Walter Schmidt & Co.  
Berlin W 30/89.

**Kartoffelversorgung.**

**Winterbedarf 1917/18.**

Die aus unserer Bekanntmachung vom 21. August d. J., ersichtlich, werden ab Montag, den 27. d. Mts. bis einschließl. 22. September d. J., auf dem städtischen Nahrungsmittelamt, Zimmer 35, (3. Stock) die Bezugsbedingungen genehmigt, welche bereits mit der unterschriebenen Anlage des Kartoffelbesizers versehen sind. Hierzu ist neben dem Bezugschein der Antrag der weißen Ausweis Karte unbedingt erforderlich. Um eine rasche Abwicklung der Genehmigung zu ermöglichen, ersuchen wir dringend, daß die Einholung der Genehmigung des Vertrags zum Kartoffelbezug durch den Haushaltungsvorstand persönlich oder im Verhinderungsfalle durch ein erwachsenes Haushaltungsmitglied erfolgt.

Bei Erteilung der Genehmigung ist eine Gebühr von 10 Pfg. zu entrichten.

Wenn unsererseits die Genehmigung auf Abschnitt A erteilt ist, so muß der Schein (mit allen Abschnitten) unter Befügung von 20 Pfg. in Briefmarken für die entstehenden Auslagen dem Kommunalverband des Ausfuhrortes überhandt werden.

Wir erklären uns bereit, Haushaltungen, welche nach Erteilung der Genehmigung die weitere Erledigung des Kartoffelbezugs durch uns wünschen, dies gegen Bezahlung einer Gesamtgebühr von 50 Pfennig zu übernehmen. In diesem Falle erhält der Antragsteller von uns eine schriftliche Genehmigung, daß sein Antrag an den zuständigen Kommunalverband weitergeleitet wird. Eine Gewähr, daß die Ausfuhr genehmigt wird, wird unsererseits nicht übernommen.

Die Genehmigung der Bezugscheine kann nur nachmittags (an Werktagen) in der Zeit von 3-6 Uhr auf Zimmer 35 erfolgen.  
Heidelberg, den 24. August 1917.  
Städt. Nahrungsmittelamt.

**Bekanntmachung.**

**Fleischversorgung betr.**  
In der Woche vom 27. Aug. bis 2. Sept. 1917 dürfen auf die ganze Reichsfleischkarte entnommen werden

- Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen **250 Gramm,**
- oder Schlachtviehfleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst Jung: Speck, Rohfett **200 Gramm,**
- oder Frischwurst jeder Art (auch angeräuchert), Eingeweide Wildbret, Fleischkonserven einschließl. des Doseninhalts **500 Gramm.**

Sühner (Sühne und Hennen) sind mit einem Durchschnittsgewicht von 400 Gramm, junge Sühne bis zu 1/2 Jahr mit einem Durchschnittsgewicht von 200 Gramm auf die Fleischkarte anzurechnen.  
Heidelberg, 24. August 1917.  
Ausschuss für den Kommunalverband Heidelberg-Stadt.

**Abfallkalk, zum Düngen**  
geeignet, wird in unserer neuen Gaswerk, Eppelheimer Landstr., zum Preise von —.50 Mk. für den Zentner ab Lagerstelle abgegeben.  
Direktion der Städtischen Werke.



Älteres erfahrenes Fräulein, das ein Lebensmittelgeschäft selbständig führen kann...

Tüchtiges Alleinmädchen gesucht. Angebote unter N. 264 an das Tageblatt.

Stellen finden. Ein hübsches und einladendes Haus zur Verleibung...

Kontoristin, die schon auf Bureau war, gesucht. Sozialstellen mit Zeugnissen...

Elektrumontöre für hiesigen Bezirk sofort gesucht. Heberlandzentrale Jagdhausen...

Sanbere Frau oder Mädchen für sofort bis 1. Sept. zur Ausbille täglich 2-3 Stunden gesucht.

Mann oder Frau für Gartenarbeit sofort gesucht. Martin Götzelmann, Danzigerstr. 26.

Wäsche-mittel-Vertreter sucht Fr. Gollter, Breslan V. 470.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt: 1 Dampfesselheizer, 2 Schmiede...

Braves Mädchen für Haus u. Küche gesucht. Karl Gollter, Danzigerstr. 73.

Wir suchen für sofort einige Affordmäher. Zu melden auf dem Bierbrennerei...

Ein kräftiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit sofort gesucht.

Werkzeugmacher gesucht. Bergheimerstr. 97.

Heiliges williges Mädchen das in Hause schläft, zu 2 Personen gesucht.

Brenner Schlosser Dreher Formner...

Waldorf. Eine gewissenhafte Zeitungsträgerin für das Heidelberger Tageblatt...

Maschinenarbeiter gesucht. Weber, Scherzacher Sandstr. 90.

Monatsfrau an einstellbarem Herrn gesucht. N. 265 bei Frau Gollter...

Junger Bursche sofort gesucht. Haberstraße 14.

Gelegter Hausbursche, welcher auch Gartenarbeit versteht...

Ordentlicher Junge aus guter Familie, der die Buchführung...

I. Verkäuferin aus der Konfektions- u. Brauerei...

Bäderlehrlings-Gesuch. In best. Weid. Kraft, Junge sofort...

II. Verkäuferin. Das kommt Ende August in Urlaub...

Junger, besserer Mädchen. In nachmittags zu zwei Tägigen...

Monatsfrau an einstellbarem Herrn gesucht. N. 265 bei Frau Gollter...

Kindergärtnerin an 3 Kindern für sofort oder später...

Älteres erfahrenes Fräulein, das ein Lebensmittelgeschäft...

Ordentliches Mädchen für Hausarbeit auf 1. Sept. gesucht.

Waldorf. Eine gewissenhafte Zeitungsträgerin für das Heidelberger Tageblatt...

Waldorf. Eine gewissenhafte Zeitungsträgerin für das Heidelberger Tageblatt...

Waldorf. Eine gewissenhafte Zeitungsträgerin für das Heidelberger Tageblatt...

Waldorf. Eine gewissenhafte Zeitungsträgerin für das Heidelberger Tageblatt...

Waldorf. Eine gewissenhafte Zeitungsträgerin für das Heidelberger Tageblatt...

Das deutsche Mieder! Schönheitsgürtel „Realco“ genital gesch. Ohne Schliesstange (Blanchette). Bequemer Verschluss. Unter jedem Kleid zu tragen!

Bauhilfsarbeiter, Zimmerer und Beton-Facharbeiter fortlaufend angestellt. Mehrere, demunftsgeignete, Personalansatz...

Tüchtige Dreher und Schloffer gesucht. Schnellpressenfabrik A.-G. Heidelberg.

Kleine Anzeigen wie: Vermietungen, Mietgesuche, Verkäufe, Kaufgesuche, Stellenangebote...

Zu mieten gesucht Villa mit Garten evtl. Villenwohnung zu mieten gesucht.

Zu vermieten In vermieten Hauptstraße 88 3-Zimmer-Wohnung mit Koch- u. Badzimmern...

Zu mieten gesucht Villa mit Garten evtl. Villenwohnung zu mieten gesucht.

Zu vermieten In vermieten Hauptstraße 88 3-Zimmer-Wohnung mit Koch- u. Badzimmern...

Zu mieten gesucht Villa mit Garten evtl. Villenwohnung zu mieten gesucht.

Zu vermieten In vermieten Hauptstraße 88 3-Zimmer-Wohnung mit Koch- u. Badzimmern...

Zu mieten gesucht Villa mit Garten evtl. Villenwohnung zu mieten gesucht.

Zu vermieten In vermieten Hauptstraße 88 3-Zimmer-Wohnung mit Koch- u. Badzimmern...

Zu mieten gesucht Villa mit Garten evtl. Villenwohnung zu mieten gesucht.

Zu vermieten In vermieten Hauptstraße 88 3-Zimmer-Wohnung mit Koch- u. Badzimmern...

Zu mieten gesucht Villa mit Garten evtl. Villenwohnung zu mieten gesucht.

Zu vermieten In vermieten Hauptstraße 88 3-Zimmer-Wohnung mit Koch- u. Badzimmern...

Zu mieten gesucht Villa mit Garten evtl. Villenwohnung zu mieten gesucht.

Zu vermieten In vermieten Hauptstraße 88 3-Zimmer-Wohnung mit Koch- u. Badzimmern...

Zu mieten gesucht Villa mit Garten evtl. Villenwohnung zu mieten gesucht.

Zu vermieten In vermieten Hauptstraße 88 3-Zimmer-Wohnung mit Koch- u. Badzimmern...

Wohnung zu vermieten. Die Leiber von Herrn Dr. Huber...

Goethestraße 10 5 Zimmer mit Bad für 1. Okt. zu vermieten.

Ehöne 6-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, kompl. Bad...

6-Zimmer-Wohnung mit einger. Bad u. großen Nebenräumen...

5-Zimmer-Wohnung im Hause Arenastad 4 umw. der Bergstraße...

4-Zimmerwohnung mit eingerichteten Bad, Manfabe...

5-Zimmer-Wohnung mit Badraum u. Manfabe auf 1. Okt. zu verm.

Zu vermieten Sophienstraße 3, Erdgesch. Wohnung, 6 Zimmer...

Zimmer 1 Zimmer sofort oder 1. Oktober zu vermieten.

Läden Der Gemüse-Laden Rohrbacherstr. 88...

Großer Laden mit Magazin und großem Keller. Blumenstr. 41.

Zu vermieten Unter vielen Andrerl sofort: 1 Belle der Komat N. 2...

Zu vermieten 4 Zimmer, Küche mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.

Zu vermieten 4 Zimmer, Küche mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.

Zu vermieten 5-Zimmer-Wohnung mit eingerichteten Bad u. Nebenräumen...

Blumenstr. 55 Küche mit Bad. Fahrstraße 5, erst. 2. St. 2 Zim.

3 Zimmer. Alibi-Rosstr. 2 m. all. St. 1. 10. Alibi-Rosstr. 7 eb. G. R. 1. 10.

4 Zimmer. Bergheimerstr. 80, eb. G., sof. o. in. Bergheimerstr. 84, fr. 2. G. R. 1. 10.

5 Zimmer. Hauptstr. 123, Bad, Zentralheizung. Hauptstr. 9 II, sofort od. später.

6 Zimmer. Hauptstr. 123, Bad, Zentralheizung. Hauptstr. 9 II, sofort od. später.

7 Zimmer. Hauptstr. 123, Bad, Zentralheizung. Hauptstr. 9 II, sofort od. später.

8 Zimmer. Hauptstr. 123, Bad, Zentralheizung. Hauptstr. 9 II, sofort od. später.

9 Zimmer. Hauptstr. 123, Bad, Zentralheizung. Hauptstr. 9 II, sofort od. später.

10 Zimmer. Hauptstr. 123, Bad, Zentralheizung. Hauptstr. 9 II, sofort od. später.

11 Zimmer. Hauptstr. 123, Bad, Zentralheizung. Hauptstr. 9 II, sofort od. später.

12 Zimmer. Hauptstr. 123, Bad, Zentralheizung. Hauptstr. 9 II, sofort od. später.

13 Zimmer. Hauptstr. 123, Bad, Zentralheizung. Hauptstr. 9 II, sofort od. später.

14 Zimmer. Hauptstr. 123, Bad, Zentralheizung. Hauptstr. 9 II, sofort od. später.

15 Zimmer. Hauptstr. 123, Bad, Zentralheizung. Hauptstr. 9 II, sofort od. später.

16 Zimmer. Hauptstr. 123, Bad, Zentralheizung. Hauptstr. 9 II, sofort od. später.



Infolge schwerer Verwundung bei einem Sturmangriff starb nun auch unser jüngster und letzter Bruder, unser lieber Schwager und Onkel

### Gefreiter Hans Schupp

Inhaber des Eisernen Kreuzes  
im Alter von nahezu 23 Jahren.

In tiefem Schmerz:

**Julie Reinheimer**, geb. Schupp  
**Hedwig Schupp**  
**Jean Reinheimer**, z. Zt. im Felde  
**Karoline Schupp**, geb. Kindler.

Heidelberg (Mittelstr. 20), den 21. August 1917.



Nach fast dreijährigem Kampfe fürs Vaterland fiel am 25. Juli bei einem Sturmangriff

### Friedrich Wolfinger.

Im Felde war er ein tapferer Soldat, daheim allezeit ein treuer Arbeiter, dessen Andenken wir ehren.

**Philipp Brenner.**

Daudenzell, den 24. August 1917.

Die Gedächtnisfeier findet im Gottesdienst am Sonntag, den 26. August, vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr statt.

### Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser innigstgeliebtes Kind, unsere lieben Bruder, Enkel und Neffen

### Friedrich

im Alter von 39 Jahren nach kurzem, schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer:

**Leonhard Reinhardt u. Familie.**

Heidelberg, den 24. August 1917.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 26. August, vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß heute nacht meine liebe Frau, unsere liebe, gute Mutter

### Frau Katharina Rau

geb. Düré

nach langem, schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Nikolaus Rau.**

Heidelberg, den 25. August 1917.

(Trauerhaus: Große Mantelgasse 10.)

Die Beerdigung findet Montag, den 27. August, nachmittags 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

### Grund- u. Haushesitzer-Verein Heidelberg

E. V.

Der Verein hält am **Mittwoch, den 29. August ds. Js.**, abends 7<sup>1/2</sup> Uhr im „**Artushofe**, Rohrbacherstraße, eine

### ordentliche Hauptversammlung

ab mit folgender Tagesordnung:

1. Wahl des I. Vorsitzenden.
2. Ergänzungswahl des Gesamtvorstandes.
3. Wahl der Stellvertreter für die zum Heere einberufenen Vorstandsmitglieder.
4. Kohlen- und Beheizungstragen während des Krieges.
5. Miet- und Hypothekensachen während des Krieges. (Zu 4 und 5 Berichterstatter: Herr Rechtsanwalt F. A. Schmidt.)
6. Anträge.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

**Der Vorsitzende: Louis Keller.**

### Damenklasse der

Rheinischen Handelslehr-Anstalt Heidelberg.

Diese Abteilung der Anstalt vermittelt Damen (Frauen und Mädchen) eine gediegene kaufmännische Vorbildung zur Bekleidung höherer Stellungen in Handel und Industrie, im Bank- und Hotelfach, in Sanatorien etc. Bewerberinnen für Stellungen dieser Art werden stets gesucht und gut bezahlt. Der Besuch der Damenklasse muss gegenwärtig, wo im kaufmännischen Gewerbe so viele männliche Arbeitskräfte fehlen, ganz besonders empfohlen werden. Prospekte werden kostenlos abgegeben von der

**Anstaltsleitung Mönchhofstr. 28.**

### Sanatorium Lindenfels

zw. Darmstadt-Heidelberg 400 m. h. in ideal Waldgegend gelegen für Nervöse, chron. Kranke u. Erholungsbedürftige. Min. Preise — Prospekt kostenlos. **S. R. Dr. Schmitt.**



Mein lieber Vater, unser lieber Bruder, Onkel, Nefte, Schwager und Schwiegersohn

### Paul Mappes

Krafftfahrer bei einem Armee-Kraftwagenpark

wurde uns nach kurzer, schwerer Krankheit, welche er sich in treuer Pflichterfüllung zugezogen hat, im Alter von 34 Jahren am 23. August 1917 durch den Tod entrissen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Heidelberg, Mannheim, den 25. August 1917.  
Trauerhaus: Brückenstr. 47.

Die Beerdigung findet am 27. August, nachmittags 3<sup>1/2</sup> Uhr von der Kapelle des alten Friedhofes aus statt.

### Danksagung.

Für die wohlthuende innige Teilnahme, die uns bei unserem schweren Verluste in so reichem Maße entgegengebracht wurde, sagen wir tiefgefühlten Dank

**Familie Emil Reimold.**

Heidelberg, den 25. August 1917.

### Stadttheater Heidelberg



### Art Oberammergauer Passionsspiele

unter Leitung und Mitwirkung des berühmten Christus-Darstellers

### Ad. Faßnacht aus Bayern

sowie des berühmten Judas-Darstellers **Gg. Faßnacht** und hervorragende Passions-Darsteller, darunter **Fr. Stadler** aus Oberammergau. **200 Mitwirkende!**

Mit eigens dazu eingebaute Festspielbühne. **Spieltage vom 2. bis 9. September je abends 7<sup>1/2</sup> Uhr.** Außerdem am 2., 3., 5., 8. und 9. September, je nachm. 3 Uhr und abends 7<sup>1/2</sup> Uhr.

Montag, den 3. September, nachmittags 3 Uhr **Extra-Kinder-Vorstellung zu halben Preisen.**

Preise der Plätze Mk. 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.— Vorverkauf vom 31. August ab an der Tageskasse, Friedrichstraße, Kassenstunden von 11—1 und 4—6 Uhr, sowie eine Stunde vor Beginn an der Hauptkasse.

Die Festspiele fanden zuletzt in **Dresden, Leipzig, Stuttgart, Mannheim, Karlsruhe** (große Festhalle) mit größtem Erfolge statt.

Nach Schluß der Aufführungen Anschluß der Züge nach allen Richtungen. **Geschäftsstelle der Passionsspiele (Stadttheater).**

Die neuesten

### Übergangshüte

aus Seide und Samt, aus Filz und Velour finden Sie zu sehr mäßigen Preisen in größter Farbauswahl bei

**A. Loewenthal.**

### Kaffee Haarlass.

Sonntag, den 26. August, nachmittags

### Militär-Konzert.

Meine Zahnpraxis über ich nicht wie früher Anlage 60 aus sonder

### Anlage 64.

**Frau Sachs-Lütkemann.**

### Siebenmühlental

Heidelberg.

Schöner Ausflugsort. — Kaffee, Kuchen, Leber- und Gebratenes, Prima Bier und Wein. Pension von 6 Mk. an. **G. Sch.**, Telefon 522

### Odeon-Keller.

**Täglich grosse Konzerte** des **Künstlerinnen-Orchesters Wohrab.**

Heidel **KL** berger

### Kammer-Lichtspiele

Hauptstrasse 89.

**Nur bis einschl. Dienstag**

das Aulsehen erregende Programm mit den Filmsternen

**Prof. Leon Rains**

vom königlichen Hoftheater Dresden, und

**Martha Novelty**

### „Unheilbar“

Tragödie in 4 Akten 4

Nach der Teilmannschen Meisternovelle.

### Neuer Stempel

„Handelserlaubnis“

**Stempel-Göring,**  
Steingasse 11, Fernsprecher 2614.

Sanonäherin empfiehlt sich. Angeb. unt. G. G. 3765 an das Tagblatt.

Verantwortlich für den politischen Teil: **H. R. A. Goldschmidt**, für das Feuilleton und den übrigen Teil: **Rudolf G. Goldschmidt**, für die Anzeigen: **Helmut Pfeiffer** in Heidelberg.

### Odenwald-Klub.

Abfahrt 7<sup>1/2</sup> Uhr Weinheim

### Heidelberger

### Hausfrauen-Verein.

Dienstag, den 28. d. M., abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, im Lokal des Anst. Vereins, Hauptstr. 77, Einzug Dienstreise

### Beratung:

Berater für Herbst und Winter

### Welch junges Fräulein

aus nur besten Kreisen hätte Lust, 16jährigem, sich studienhalber in Heidelberg aufhaltendem Mädchen, Freundin und Begleiterin bei Spaziergängen usw. zu sein? Gest. Angebote unter A. 1442 an das Tagbl. erbeten.

Notgeldstück junges Mädchen findet gutes Heim.

Stichtag. 25. III.

### 3666

Ist die Nummer unseres Postcheck-Kontos in Karlsruhe. Zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs bitten wir Zahlungen auf obiges Konto zu machen.

Verlag des Heidelberger Tageblattes.

### Kein Kadelverbot

mehr

mit der erprobten und preiswerten Welo-Vorrichtung. Freie Befahrung nur im Fahrabstand Unsere Refortrakte 98. G. Dauchmann.

### Gefunden u. Verloren

Ein armes Kind verlor 20 Mk. Der redl. Finder wird geb., das Geld Kaiserstr. 8 abzugeben.

**Schnauzer entlaufen,** mittel Größe, auf den Namen Peter hörend. Farbe hell Pfeffer und Salz. Der Befund wird gemamt. **Geist & Niederleiter, Heidelberg.**